



**Neumünster-Post**  
Lokaleitung für Riesbach  
und die Albtal

# Zürberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach,  
Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Wir wünschen ein erfülltes  
und glückliches 2015 mit  
vielen unvergesslichen  
Augenblicken auf den  
sieben Weltmeeren!

Bei uns  
sind Sie gut  
beraten.



TheCruiseLine  
A DIVISION OF FERT

Wolfbachstrasse 39 | 8032 Zürich | T: 044 254 24 14  
www.cruiseline.ch

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72 www.lokalinfo.ch

## Es ist wieder so weit: Bilderflut in den Maag-Hallen

Die «Photo» hat sich in den zehn Jahren ihres Bestehens zur grössten Werkschau für Schweizer Fotografie entwickelt. An der «Photo 15», die morgen in den Maaghallen eröffnet wird, präsentieren 150 Bildschaffende ihre liebsten Arbeiten aus dem vergangenen Jahr.

Einmal mehr will das «Photo»-Kuratorenenteam einen repräsentativen Einblick in die aktuelle Schweizer Fotografie geben. Ausgewählt wurden hierzu 150 Fotografinnen und Fotografen aus allen möglichen Sparten – ein Mix aus Profis und Amateuren, Alt und Jung, etabliert und talentiert.

Zu den bekannten Namen im Bereich Fashion, Beauty und Werbung gehört diesmal etwa der Fotograf und Regisseur Patrizio di Renzo (Zürich), bekannt für seine magisch-sinnlich-romantischen Foto-Traumwelten. Oder auch der international erfolgreiche Zürcher Fotograf Armin Zogbaum, der an der Ausstellung humorvolle, grafisch perfekte Stilleben zeigt.

Ebenso erfolgreich ist Nico Schärrer (Zürich) mit der Kamera für renommierte nationale und internationale Kunden und Agenturen unterwegs. Für die «Photo 15» hat er eine eindrückliche Serie «Swiss



Armin Zogbaum: Perfekt inszeniertes Stilleben für die italienische «Vogue».

Fotos: zvg.

Peaks», entstanden in den Schweizer Alpen, ausgewählt.

Christian Bobst (Zürich) blickte bereits auf eine 20-jährige erfolgreiche Karriere in der Werbung zurück, bevor er 2010 auf die Dokumentarfotografie umsattelte. Von

ihm ist in der Maaghalle eine spektakuläre Fotoreportage aus der äthiopischen Pilgerstadt Lalibela zu sehen. Der Basler Fotograf Gianni Pisano wird vor allem für seine Musikerporträts und für die einzigartige Bildsprache, mit der er Mode-

und Portraetfotografie kombiniert, gefeiert. Aus seiner aktuellen Produktion zeigt er nun eine Serie, die er mit dem Schweizer Topmodel Nadine Strittmatter realisierte. Ebenfalls einen internationalen Namen in der Porträtfotografie ge-

macht hat sich der gebürtige Aargauer und Wahl-New Yorker Daniel Bolliger. In seiner Serie «Isa & Polina» mixt er seine persönliche Dokumentation einer Liebe mit Landschaftsbildern.

### Forum mit Starfotografen

Auch der freie Fotograf Lukas Maeder (Meilen) hat sich formal der Porträtfotografie und inhaltlich der Welt der Musik verschrieben. Seit 2014 arbeitet der Freund der Sängerin Anna Kaenzig an einem Langzeitprojekt mit der Berliner Folk-Band «Mighty Oaks». Dabei gelangen ihm fotografische Einblicke von grosser Intimität und Nähe, die er an der nun an der «Photo15» zeigt.

Zur zentralen Ausstellung auf 4000 Quadratmetern Fläche kommen auch heuer wieder Sonderausstellungen, Off-Spaces und das Photo Forum mit Vorträgen von Fotografie-Ikonen.

Von ihrer Arbeit erzählen und ausgewählte Bilder zeigen werden unter anderen der berühmte amerikanische Kriegsfotograf James Nachtwey und der deutsche Magnum-Fotograf Thomas Höpker, der in den 1960er Jahren mit seiner Fotoserie über die Boxlegende Muhammad Ali und seine Künstlerporträts zum Weltstar wurde. (mai.)

Weitere Artikel zur «Photo 15»:

Porträt der Fotografin

Caroline Hauger auf Seite 3.

«Photo15». Freitag – Dienstag, 13. Januar, jeweils 11–20 Uhr, Maag-Hallen, Hardstr. 219, 8005 Zürich. www.photo-schweiz.ch

### Auftakt für Kantonsratskandidaten

Die Nomination von Rechtsprofessor Hans-Ueli Vogt als Spitzenkandidat war unbestritten: Vogt, der die Wahl in den Kantonsrat vor vier Jahren im ersten Anlauf geschafft hatte, tritt bei den Kantonsratswahlen am 12. April wieder an. Seite 5

### Pianoklänge für Konzertliebhaber

Es war die Liebe, die den jungen belgischen Konzertpianisten Sebastien Dupuis vor zwei Jahren nach Zürich führte. Inzwischen hat er hier auch beruflich Fuss gefasst. Sein Hottinger «Piano Salon» stösst auf grosses Interesse. Seite 5

### Gemälde für Kunstinteressierte

Im Rahmen der Kunstausstellung «weltlich? heilig? menschlich!» der Reformierten Kirchgemeinde Oerlikon besuchten Interessierte den Künstler Max Rüedi in seinem Haus in Oberstrass. Seite 16

### Praxis für manuelle Medizin SAMM im Haus zur Pyramide

Ich freue mich, die Eröffnung der Praxis am 5. Januar 2015 für manuelle Medizin bekannt zu geben.

#### Ausbildung

- Doktorat und Dissertation Universität
- langjährige Tätigkeit in Spital und Praxis
- sei 1982 Mitglied der Gesellschaft für manuelle Medizin

#### Angebot

- Behandlung von akuten und chronischen
- Schmerzzuständen möglichst ohne Medikamente
- mittels Handgriffen, Wirbelsäulenbehandlung,
- Kopfschmerzen, Tinnitus, Brustschmerzen
- Akupunktur

Sprechstunden nach Vereinbarung  
• Telefon 043 336 72 20, Fax 043 336 72 21  
• E-Mail thzund@hotmail.com

Dr. med. Thomas Zünd-George  
Facharzt Allgemeine Innere Medizin  
Manuelle Medizin  
Klausstrasse 10, 8008 Zürich



Quartierzeitung für Fluntern,  
Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Ihr Partner für  
gelungene Werbung  
im Quartier!

Dora Lüdi  
Tel. 044 913 53 03

### Residenz ZUMIPARK

«Ich danke Ihnen für Ihr Engagement für ein liebevoll und kompetent geführtes Heim.»  
(Angehörigenzitat)

ZUMIPARK Alters- und Pflegeresidenz  
Künzacherstrasse 7 | CH-8126 Zumikon  
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch



Urs Ruoss, Direktor

Boutique-Residenz mit 24h-Pflegeservice.

RIEDEL  
& friends

%  
Sale

25% auf Vinum Gläser  
\* nur solange der Vorrat reicht

RIEDEL & friends Pelikanstrasse 37,  
8001 Zürich Tel. 043 497 29 25

www.riedelandfriends.ch

*Pia Meier, Redaktorin*

# «Damit Sie wissen, was vor Ihrer Haustür passiert.»

Der «Zürberg» –  
Ihre Quartierzeitung.  
Jetzt auf allen Kanälen.



Neue App  
testen!  
[lokalinfo.ch/app](http://lokalinfo.ch/app)



Die neue App für iOS und Android bietet Ihr E-Paper mit dem vollen Lesegenuss und die wichtigsten News vom Tag. Kostenloser Download im App-Store oder im Google-Play-Store. Suchbegriff: «Lokalinfo».



Unter [lokalinfo.ch](http://lokalinfo.ch) finden Sie aktuelle Meldungen aus dem Quartier und der ganzen Stadt sowie die elektronische Ausgabe aller Lokalinfo-Zeitungen als E-Paper.

**Lesen Sie Ihre Zeitung wie, wo und wann Sie wollen.**

## IN KÜRZE

**Wachstum**

Die Zürcher Bevölkerung wird bis 2040 weiter wachsen und weiter altern. Dies zeigt die Bevölkerungsprognose für den Kanton Zürich des Statistischen Amtes. Es hat sein bisheriges Prognosemodell überarbeitet und berücksichtigt neu auch gemeindespezifische Annahmen zur künftigen Siedlungsentwicklung.

**Neuer Name**

Aus «Immobilien-Bewirtschaftung» wird «Immobilien Stadt Zürich». Der Stadtrat hat der Namensänderung Ende November zugestimmt und würdigt damit das stark erweiterte Aufgabengebiet dieser Dienstabteilung. Die Immo ist Eigentümervertreterin und Bewirtschafterin von rund 1600 Gebäuden und erbringt als Dienstleisterin zahlreiche Serviceleistungen für städtische Departemente und Dienstabteilungen.

**Neue Sekretärin**

Der Stadtrat hat Simone Fedrizzi zur Departementssekretärin des Hochbaudepartements gewählt. Sie tritt ihre Stelle nach den Sommerferien an und wird das Departementssekretariat zusammen mit Departementssekretär Urs Spinner leiten und Stadtrat André Odermatt in der Führungsarbeit des Departements unterstützen.

**Heizkraftwerk**

Das System zur Arealentwässerung im Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz stammt aus den 1990-er Jahren. Es ist heute kapazitätsmässig ungenügend, und das Konzept erfüllt die Vorgaben des Gewässerschutzes nicht mehr. Der Stadtrat hat für die Anpassung der Arealentwässerung an aktuelle Gewässerschutzbestimmungen gebundene Ausgaben in der Höhe von 6,372 Millionen Franken bewilligt.

**Abstimmung**

Der Stadtrat hat beschlossen, den Stimmberechtigten am 8. März die kommunale Vorlage «Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz, Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacke, Anpassung der Anlagen für den Schlackeaustrag, Objektkredit von 38,9 Millionen Franken» zu unterbreiten. Am gleichen Sonntag wird zudem über die folgenden zwei eidgenössischen Vorlagen abgestimmt: «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» und «Energie- statt Mehrwertsteuer».

**Kunsthhaus**

Das Baurekursgericht bestätigt den im Mai 2013 erteilten Bauentscheid für die Erweiterung des Kunsthhauses Zürich und weist den Rekurs der Luzerner Stiftung Archicultura vollumfänglich ab. Die Kunsthhaus-Erweiterung erfüllt alle gesetzlichen Anforderungen. Der Mehraufwand durch den Rekurs wird sich auf gegen zwei Millionen Franken belaufen.



Carolina Micaela Hauger mit dem Bild «Biancograt. 7.08 Uhr» vor der Maag Event Halle, wo sie an der Photo15 ausstellen wird. Es entstand auf dem Gipfel des Piz Morteratsch. «Während des ganzen Aufstiegs herrschte starker Nebel. Plötzlich verzog sich das schlechte Wetter und legte für wenige Minuten den Blick frei auf die Himmelsleiter.»

Foto: Annina Just

## Engadiner Berggipfel an der «Photo15»

*Caroline Micaela Hauger bringt magische Augenblicke aus dem Hochgebirge in die Stadt: Mit Momentaufnahmen auf und von den höchsten Gipfeln der Alpen bildet die Küsnachterin die Schönheit der Natur ab. Ihre Kunst «Peak Art» ist ab morgen an der «Photo15» in Zürich zu sehen.*

**Annina Just**

Es ist erst gut drei Jahre her, seit Caroline Micaela Hauger, die sich selber als Stadtmensch bezeichnet, ihre ersten Erfahrungen im Hochgebirge machte. Nach langer Überzeugungsarbeit hatte sie einen Freund aufs Breithorn begleitet und war sofort vom Bergfieber infiziert. Seit her verbringt die 47-Jährige beinahe ihre ganze Freizeit im Gebirge und hat die schönsten Gipfel der Alpen bestiegen, darunter das Matterhorn, den Dom, den Piz Bernina, den Mont Blanc und zehn weitere 4000er.

Auch auf dem Elbrus, mit 5642 Metern der höchste Berg Europas, sowie auf dem Kilimandscharo stand sie schon. Stets mit dabei und auch in Extremsituationen zur Hand ist ihre Fotokamera.

«Es geht mir darum, die Kraft und die Schönheit der Natur abzubilden. Der Moment, wenn sich der Morgen ankündigt, das ist ein Geschenk», schwärmt die Neo-Berg-

steigerin und Fotografin. Ihre Bilder entstehen deshalb oft in der Dämmerung und zeichnen sich durch eine mystisch anmutende Farbwelt aus. «Es ist jeweils ein grosses Glück, den Moment zu erwischen, in dem die Nacht dem Tag weicht», erzählt sie, und der Zuhörer spürt sofort die Leidenschaft, die die Küsnachterin, die schon seit ihrer Kindheit fotografiert, antreibt.

**Bilder sind hart erarbeitet**

Dadurch, dass Haugers Bilder immer auf Touren und nicht aus dem Helikopter entstehen, will sie sich aus der Masse der Bergfotografien abheben: «Ich möchte Klarheit auf meinen Bildern; der Betrachter soll wissen, wo ich stehe, und soll sofort ins Bild einsteigen können.»

Da die Sicherheit an erster Stelle steht, nimmt Caroline Hauger ihre hochalpinen Touren stets mit einem Bergführer in Angriff. Nicht jeder sehe es gerne, wenn sie mitten in einer steilen Felswand ein Foto schießen wolle, doch nun habe sie endlich ihr Team zusammen und in jeder Region einen Führer, der Verständnis für ihr Projekt hat oder sogar stolz ist, etwas dazu beitragen zu können. «Manchmal muss ich aber trotzdem heimlich hinter dem Rücken meines Tourenleiters abdrücken, um ein spektakuläres Panorama festzuhalten», gesteht sie lachend.

Das klingt nach Lockerheit auf dem Berg, doch es ist nicht immer alles nur spassig. Sie komme manchmal schon an ihre körperlichen Grenzen und habe auch schon

eine Tour abbrechen müssen. Ihr Rezept scheint aber eine Mischung aus Gelassenheit, Sucht und grossem Willen zu sein. Für ein gutes Bild müsse sie ja nicht immer auf dem Gipfel stehen, erklärt sie, dieser Gedanke nehme den Druck. Aber wenn die Bedingungen stimmen, will sie natürlich schon nach ganz oben. «Das Meiste passiert im Kopf. Wenn dieser will, kann der Körper viel mehr leisten, als man denkt.»

Die sie so faszinierende Bergwelt will Hauger, die als Kunst- und Kulturredaktorin bei der «Schweizer Illustrierten» arbeitet, auch jenen zugänglich machen, die selber nicht die Möglichkeit haben, sie mit eigenen Augen zu bestaunen. Ausserdem könne sie auf diese Weise vielleicht auch andere dazu anregen, zur Natur Sorge zu tragen. Sie wolle dies jedoch niemals mit dem Mahnfinger übermitteln, sondern mit einer beeindruckenden, aber authentischen Abbildung der Wirklichkeit.

**Licht und Witterungen prägen**

So zeichnen sich Haugers Bilder durch einen eigenen, ästhetischen und dynamischen Stil aus. Die Künstlerin versichert, dass sie die Bilder nicht am Computer nachbearbeitet – für die extremen Licht- und Farbverhältnisse sind natürliches Licht und Schatten sowie Witterungen zuständig.

An der «Photo15», der grössten Schweizer Fotografie-Werkschau, die dieses Jahr ihr 10-Jahr-Jubiläum feiert, sind drei von Haugers Ar-

beiten in imposanter Grösse zu betrachten. Sie hat sich bewusst dafür entschieden, nur drei Werke auszustellen, dafür in grossem Format, um der Mächtigkeit der Berge gerecht zu werden.

Alle drei Bilder sind auf Touren im Engadin entstanden. Im «Festsaal der Alpen» lag nämlich ihr Schwerpunkt in der vergangenen Saison, und er ist für Caroline Hauger «etwas vom Allerschönsten, was es gibt». Passend dazu stellt sie den ganzen Winter über auch in St. Moritz im Hotel Misani aus. Dort schmücken die Bilder, umgesetzt als Fine-Art-Prints, die auch zu erwerben sind, die verschiedenen Räumlichkeiten des Hotels.

**Weitere hohe Ziele**

Bald gehen die Pläne von Caroline Hauger aber wieder hoch hinaus und über die Schweizer Landesgrenzen hinweg: In Ecuador will sie zusammen mit ihrem Partner die Vulkane Cotopaxi, Cayambe und Chimborazo besteigen. Letzterer ist mit über 6000 Metern der höchste Berg Ecuadors. Als Vorbereitung dafür steht eine weitere Tour auf den Kilimandscharo an. Um ein «Abhäkeln» von Gipfeln geht es ihr nämlich nicht im Geringsten – sie besteigt Berge gerne auch mehrmals und ist getrieben von ihrer Leidenschaft und Begeisterung für die Natur. Diese und natürlich die Suche nach dem nächsten «Peak-Bild» treiben die Fotografin von Gipfel zu Gipfel.

Photo15, 9. bis 13. Januar, 11 bis 20 Uhr. Maag-Hallen, Hardstrasse 219, Zürich.



## SVP-Kreispartei 7+8 nominiert Kantonsratskandidaten

Die SVP Kreis 7 + 8 hat die Kandidatenliste für die Kantonsratswahlen vom 12. April verabschiedet. Angeführt wird diese vom amtierenden Kantonsrat Hans-Ueli Vogt.

Die Nomination von Rechtsprofessor Hans-Ueli Vogt als Spitzenkandidat war unbestritten: Vogt, der die Wahl in den Kantonsrat vor vier Jahren im ersten Anlauf geschafft hatte, hat sich in den vergangenen Monaten als treibende Kraft hinter der SVP-Volksinitiative «Schweizer Recht geht fremdem Recht vor» auch ausserhalb des Kantons einen Namen gemacht – nicht ganz überraschend wird er von vielen bereits als kommender SVP-Shootingstar auf nationaler Ebene gehandelt.

Auf Platz zwei der Liste folgt der langjährige Präsident der Kreispartei, Gemeinderat Urs Fehr. Der bestens vernetzte Fehr sitzt seit 2010 im Stadtparlament und amtiert überdies seit Mitte 2014 als Präsident des Gewerbevereins Zürich-Ost. Auf den Listenplätzen



Spitzenkandidat: Hans-Ueli Vogt.

3 und 4 stehen Neu-Gemeinderätin Nina Fehr-Düsel, SVP-Stadtratskandidatin 2014, und ihr Ehemann, Unternehmensberater Thomas Düsel. Dahinter folgen auf den Plätzen 5 und 6 Staatsanwalt Lukas Wehrli aus Witikon und Wilhelm Küng, ehemaliges SVP-Vorstandsmitglied der Kreispartei 8.

«Unsere Partei ist für die kommenden Kantonsratswahlen hervorragend aufgestellt», freut sich Präsident Urs Fehr. Er erwarte insbesondere von den Spitzenkandidaten einen intensiven Wahlkampf. Für Spannung dürfte also gesorgt sein.

Ueli Bamert,  
Vorstandsmitglied SVP Kreis 7 + 8



Die Kandidaten (v.l.): L. Wehrli, U. Fehr, N. Fehr-Düsel, T. Düsel. Foto: zvg.

## AUS DEM GEMEINDERAT

# Mit Augenmass sparen, den Volkswillen achten

Nach den Feiertagen startet der Gemeinderat diese Woche ins Jahr 2015 – in alter Frische und mit neuem Budget. Über ebendieses wurde im Dezember in einer mehr als 30-stündigen Monsterdebatte ausgiebig gestritten, und zwar in etwas gehässigerem Ton als in anderen Jahren. Das lag auch daran, dass die finanzielle Lage tatsächlich schon rosiger war. Das nun verabschiedete Budget sieht ein Defizit von knapp 130 Millionen Franken vor. Das ist nicht schön, aber sicher kein Grund zur Panik: Das Eigenkapital der Stadt beträgt damit per Ende 2015 noch immer über 400 Millionen Franken, und die mittelfristigen Aussichten sind besser, als bis vor Kurzem befürchtet. Das Budget wird getragen von einer Mehrheit aus SP, Grünen, GLP und AL. Diese Parteien sind sich einig, dass nicht weggespart werden darf, wofür die Stimmbevölkerung klare Aufträge erteilt hat – etwa der Ausbau des Angebots an bezahlbarem Wohnraum, die ausserfamiliäre Kinderbetreuung oder Massnahmen zur Erreichung der 2000-Watt-Gesellschaft.

Für diese Haltung wird uns von bürgerlicher Seite das «Verbrennen von Abermillionen hart erarbeiteter Steuerfranken» vorgeworfen, um es mit den Worten der SVP zu sagen. Vielleicht spricht die Partei mit dieser Dreistigkeit ihrer eigenen Klientel aus dem Herzen, aber die überwiegende Mehrheit der Bewohner/innen der Stadt Zürich zählt zum Glück nicht dazu. Ich glaube, die Stimmberechtigten



«Es darf nicht weggespart werden, wofür die Stimmbevölkerung klare Aufträge erteilt hat»

sind sich durchaus darüber im Klaren, welches die finanziellen Konsequenzen sind, wenn sie sich für ein flächendeckendes Angebot an Kinderbetreuung oder für eine Verbesserung des Velonetzes aussprechen. Die Menschen leben gerne in unserer Stadt wegen der hervorragenden Infrastruktur und der attraktiven Angebote und Dienstleistungen, die sie hier vorfinden – im Wissen, dass diese Dinge auch etwas kosten.

Ein Faktor, der ebenfalls immens zur Attraktivität von Zürich beiträgt, ist die grosse Vielfalt an kulturellen Veranstaltungen und Institutionen.

Gerade die Kultur ist leider ein Bereich, bei dem die sparwütigen Fraktionen besonders gerne den Rotstift ansetzen, mit dem Argument, sie sei zwar «nice to have», aber nicht nötig. Abgesehen davon, dass ich diese Position beim besten Willen nicht teilen kann – Kultur ist meiner Meinung nach das, was uns Menschen im Wesentlichen von anderen Kreaturen unterscheidet –, ist das Sparen gerade in diesem Bereich nicht zielführend: Die Stadt gibt heute rund 100 Millionen pro Jahr für die Kultur aus. Das ist etwas mehr als ein Prozent des städtischen Budgets.

Würde man also beispielsweise ein Viertel der Kulturausgaben streichen, dann hätten wir nur rund 25 Millionen eingespart und damit das städtische Budget um weniger als 0,3 Prozent entlastet. Gleichzeitig hätten wir aber dem Kulturplatz Zürich einen massiven Schaden zugefügt und die Stadt ein ganzes Stück unattraktiver gemacht.

Dieses Beispiel zeigt: Auch angesichts einer angespannten Finanzlage ist ein undifferenziertes Hantieren mit dem Rotstift nicht sinnvoll. Sparen ja, aber bitte mit Augenmass.

Christina Hug,  
Gemeinderätin Grüne Kreis 7/8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter aus den Kreisen 7 und 8 wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien dieses Wahlkreises bekommen hierzu regelmässige Gelegenheit.

# «In Zürich hab ich alles, was ich brauche»

Es war die Liebe, die den jungen belgischen Konzertpianisten Sebastien Dupuis vor zwei Jahren nach Zürich führte. Inzwischen hat er hier längst auch beruflich Fuss gefasst. Sein Hottinger «Piano Salon» – Konzerte nach dem Muster der berühmten Pariser Salons – stösst auf viel Interesse.

Lisa Maire

Sebastien Dupuis wird in der Klassikszene als Klaviervirtuose von hoher Sensibilität beschrieben. Zartheit und wichtige Kraft verbänden sich in seinen Interpretationen zu einem ausgewogenen Ganzen, kann man über ihn lesen. Obwohl bereits als Kind hochbegabt: Eine Wunderkind-Karriere hat der feingliedrige junge Mann mit dem eigenwilligen Zug um den Mund nicht hingelegt. Er habe zwar als Fünfjähriger angefangen, auf dem Klavier seines Vaters – eines Amateurpianisten – therumzuspielen und dabei auch schnell grosse Fortschritte gemacht, erzählt der heute 31-Jährige. «Nach zwei Monaten hatte ich aber schon keine Lust mehr zu üben und rührte das Klavier kaum mehr an.»

Erst im Alter von 13 Jahren widmete er sich wieder seinem Talent, das er an verschiedenen Musikakademien und Konservatorien zielstrebig weiterentwickelte – bis zum Masterabschluss als Konzertpianist an der Brüsseler Musikhochschule Erasmus Hogeschool im Jahr 2007. Einem



Hat sich auch einen Namen als Konzertorganisator gemacht: Der belgische Pianist Sebastien Dupuis. Foto: zvg.

Meisterkurs bei Denis Pascal in Paris und ersten Konzerten in Belgien und Frankreich folgten bald ausgedehntere Konzertreisen, die den Pianisten mit einer «Vorliebe für die romantische Periode im klassischen Klavierrepertoire» durch Europa bis in die Arabischen Emirate und auch nach Afrika führten. In diesem Jahr gab er an der Musikhochschule in Riga eine Masterclass und Konzerte in ganz Lettland, in der Schweiz und Holland.

Nach Lebensstationen in Bordeaux und Berlin folgte Sebastien Dupuis 2013 seiner damaligen Freundin nach Zürich. Die Liebe zerbrach, der neue Lebensbezug blieb. In Bordeaux habe ihm die Kultur gefehlt, in Berlin die Lebensqualität, in Zürich nun finde er

beides auf wunderbare Weise vereint, schwärmt der Pianist. «Hier habe ich alles, was ich zum Leben und Arbeiten brauche»: die Ruhe zum Üben (bis zu sechs Stunden am Tag), die Altstadt zum Flanieren, den Wald zum Joggen, den See zum Schwimmen, Oper, Tonhalle und andere Konzert- und Ballettsäle für den Kulturgenuss.»

### Konzertpianist, Lehrer, Agent

Seine Lebenskosten verdient sich der Pianist mit Konzerttourneen und vor allem mit Klavierunterricht. In seiner kleinen Altbau-Dachwohnung an der Hofackerstrasse steht ein Flügel, – mit Teppichen gegen die unteren Wohnungen «schallisoliert» –, auf dem er tagsüber übt und unterrichtet. 17

Schüler, vom Erstklässler bis zur Seniorin, seien es inzwischen, rechnet Dupuis nach. Die ersten wurden über Inserate auf ihn aufmerksam, die weiteren über Mund-zu-Mund-Propaganda.

Genauso lief es auch bei den klassischen Konzerten, die er seit letztem Mai im Rahmen seines «Piano Salons» mit international renommierten, aber auch weniger bekannten jungen Zürcher Musikerinnen im Kirchgemeinde-saal Hottingen organisiert: Zum ersten Konzert im Mai kamen 60 Leute, beim vierten Konzert im November waren es bereits 170. Das Salon-Konzept stösst in der hiesigen Klassikszene offenbar auf reges Interesse. «Die Leute mögen es einfach, gute Musikerinnen und Musiker auch persönlich

kennenlernen zu können», hat Dupuis erfahren. Er selbst macht bei den Konzerten die Moderation, erzählt etwas über die auftretenden Musiker, über die Werke, die sie spielen und über die jeweiligen Komponisten. Bei Bedarf übernimmt er zudem die Klavierbegleitung. Dafür, dass Musikinteressierte mit den Künstlern ins Gespräch kommen können, sorgt jeweils ein Apéro mit einem schönen Glas Wein.

### Konzerte im Kirchgemeindehaus oder im Jecklin Forum

Der Erfolg seines «Piano Salons» freut den leidenschaftlichen Musiker natürlich. Trotzdem soll die Konzertreihe nicht mehr zu sehr wachsen. «Es muss gemütlich bleiben», lacht Dupuis. Sonst entspreche es nicht mehr dem Konzept. Auch die sechs Auftritte, die für nächstes Jahr bereits festgelegt sind, werden deshalb weiterhin im Kirchgemeindegrossaal Hottingen mit seinen maximal 250 Plätzen stattfinden oder zum Teil auch im viel kleineren Jecklin Forum. «Wegen des besseren Flügels, der dort zur Verfügung steht», erklärt Dupuis. Offenbar bietet der Konzertflügel im Kirchgemeindehaus nicht die nötige Qualität für Auftritte von sehr guten Pianistinnen und Pianisten. Er habe sich deshalb bereits mit dem Kirchgemeindepresidenten zusammengesetzt und Pläne geschmiedet, erzählt Dupuis. Die Ideen seien aber noch nicht spruchreif.

Nächstes Konzert: Duo Recital mit Yulia Miloslavskaya, Piano, und Isabel Gehweiler Cello, am 30. Januar um 19.30 Uhr im Jecklin Forum, Rämistr. 30. Eintritt Fr. 30.–. Reservation: horoffra@hotmail.com. Mehr Infos unter: www.thepianosalon.ch.



Atlantischer Lachs: Fischer wünschens Masseneinwanderung. F. zvg.



Die ungiftige Ringelnatter braucht Feuchtgebiete. Foto: Andreas Meyer



Hausperling, oder Spatz, ein Kulturfolger. Foto: Schweizerischer Vogelschutz

## Atlantischer Lachs, Ringelnatter und Spatz

*Tiere des Jahres 2015 in der Schweiz sind der Atlantische Lachs, der Hausperling und die Ringelnatter. Diesen Tierarten werden die Lebensgrundlagen entzogen.*

Pia Meier

Der Schweizerische Fischerei-Verband hat den Atlantischen Lachs zum Fisch des Jahres 2015 ernannt. Er will sich für die Rückkehr des in der Schweiz seit 65 Jahren ausgestorbenen und weltweit bedrohten Fisches einsetzen. Dieser war auch in der Schweiz während Jahrhunderten Bestandteil von Natur, Kultur, Fischerei und Kulinarik. Noch im 19. Jahrhundert sind im Rhein über eine Million Lachse gefangen worden. Gründe für die Bedrohung sind Gewässerverschmutzung, unüberwindbare Hindernisse bei Kraftwerken, Überfischung und skrupellose Lachszuch-

ten. Seit dem 20. Jahrhundert schrumpfen die Bestände weltweit dramatisch. Der Fischerei-Verband will sich national und international engagieren.

### Hausperling

Der Hausperling, er wurde vom Schweizer Vogelschutz zum Vogel des Jahres 2015 erklärt, ist ein typischer Kulturfolger. Aufgrund seiner Nähe zum Menschen ist er ein gutes Abbild der Art und Weise, wie der Mensch mit der Natur umgeht. Aber selbst der anpassungsfähige Hausperling, wie der Hausperling auch genannt wird, ist in gewissen Gebieten der Schweiz seit 1980 um über 40 Prozent in seinen Beständen zurückgegangen. Es fehlt ihm zunehmend an geeigneten Nistplätzen und Insektennahrung für die Aufzucht der Jungen. Der in den Farben eher unauffällige Vogel nistet in Nischen und Höhlen an Gebäuden. Die moderne Bauweise bietet kaum noch geeignete Nistplätze, und bei Renovationen von alten Häusern werden Nischen verschlossen. Mit

einfachen Massnahmen kann dem Hausperling geholfen werden, so Birdlife Schweiz. Wichtig ist es, bei Renovationen die Einschluflöcher und Brutnischen zu erhalten oder durch Nisthilfen zu ersetzen. An neuen Gebäuden können Nistmöglichkeiten integriert werden.

### Ringelnatter

Die Ringelnatter ist das Tier des Jahres 2015 von Pro Natura. Wer diesem Tier begegnet, braucht sich nicht zu fürchten. Es ist ungiftig und für den Menschen völlig harmlos. Gemäss der Roten Liste der bedrohten Arten gilt die Ringelnatter in der Schweiz als «verletzlich». Ihre Bestände haben in den vergangenen Jahrzehnten starke Einbussen erlitten. Ein Grund dafür ist der dramatische Rückgang der amphibienreichen Gewässer, an denen die Ringelnatter ihre Nahrung findet. Pro Natura ruft dazu auf, die verbleibenden feuchten Lebensräume wie Weiher, Tümpel und Teiche zu erhalten, sie zu vernetzen und neue zu schaffen.

## Sterben in der Stadt Zürich

*Das Friedhof Forum der Stadt Zürich organisiert auch in diesem Jahr Veranstaltungen. Themen sind Kremation und Fahrdienst.*

Wie lange dauert eine Kremation? Wie heiss ist es im Ofen? Kann eine Einäscherung begleitet werden? Diese und andere Fragen rund um die Kremation stellen sich zahlreiche Menschen. Antworten erhalten sie am 10. Januar und am 7. Februar im Krematorium Nordheim an der Käferholzstrasse 101. Treffpunkt ist um 10.15 Uhr in den Aufbahrungshallen 1 und 2.

Am 7. März erwartet Interessierte ein spannender Rundgang durch die Räumlichkeiten eines Teams mit anspruchsvollen Aufgaben, so das Friedhof Forum. Rolf Gyger, stellvertretender Leiter Fahrdienst, erläutert unter dem Titel «Gestatten, Bestatter» den Fahrdienst des Bestattungsdienstes. Treffpunkt ist um 14 Uhr beim Bestattungs- und Friedhofamt/ Fahrdienst an der Saumstrasse 75. Eine Anmeldung ist notwendig unter [fahrdienst@zuerich.ch](mailto:fahrdienst@zuerich.ch).

Beide Veranstaltungen kosten je 15 Franken. Kinder und Jugendliche sind gratis. (pd./pm.)

[www.stadt-zuerich.ch/friedhofforum](http://www.stadt-zuerich.ch/friedhofforum)

## So viele Selbstanzeigen wie noch nie

*Das Steueramt des Kantons Zürich hat letztes Jahr 1500 neue Selbstanzeigen von Steuerpflichtigen erhalten.*

Seit 2010 besteht die Möglichkeit der straflosen Selbstanzeige für nicht deklarierte Einkommen und Vermögen. Die Steuerpflichtigen können einmal in ihrem Leben eine solche Anzeige machen. Diese Möglichkeit hat im Kanton Zürich dazu geführt, dass die Zahl der zuvor rund 350 Selbstanzeigen sprunghaft auf 1400 gestiegen ist. Die Finanzdirektion des Kantons Zürich führt diese Zunahme auf die intensivierte öffentliche Diskussion über nicht deklarierte Einkommen und Vermögen sowie auf geplante ge-

setzliche Anpassungen in diesem Bereich zurück.

Die auf maximal zehn Jahre aufgerechneten Einkommen aus den im vergangenen Jahr erledigten 1400 Selbstanzeigen ergaben rund 203 Millionen Franken. Bei den Vermögen wurden kumuliert 7013 Millionen Franken erfasst. Die damit nachhaltig aufgedeckten, das heisst fortan gegenüber dem Fiskus deklarierten, Vermögen erreichten mit 1060 Millionen Franken einen Höchstwert, der die bis dahin registrierten 530 bis 660 Millionen Franken der Vorjahre deutlich übertrifft.

Der weitaus grösste Teil der Selbstanzeigen stammte von natürlichen Personen. Bei den juristischen Personen war aber ebenfalls eine Zunahme zu verzeichnen. (pd./pm.)

ANZEIGEN



**LETZIPARK**  
1500 Parkplätze, 3 h gratis  
Einkaufen, Mo-Sa 9-20 Uhr

**Von günstig bis fast geschenkt**  
**ALLES IN EINEM AUSVERKAUF**



## Ein Abschiedstoast auf eine Kiosk-Dame

42 Jahre lang war sie die Kiosk-Dame in Hirslanden. Ende Jahr ging Ursina Muzsnyai in den Ruhestand. Gebührend feierten Anwohner ihren Abschied.

Seit 1972 stand Ursina Muzsnyai im Kiosk an der Forchstrasse 193. Vor kurzem feierte die 80-Jährige mit rund 150 Personen ihren Abschied. Sie gab den Kiosk Ende Jahr auf, der Kiosk wird wegen Renovationsarbeiten vorübergehend geschlossen. Frau Muzsnyai kehrt nicht mehr zurück und wird ihre wohlverdiente Rente antreten. Das Quartier Hirslanden verliert einen Laden mit grossem Nostalgiewert.

Während eines Besuchs an ihrer Feier wird dieser Eindruck deutlich. Zahlreiche Kunden schauen vorbei, sprechen über die mediale Aufmerksamkeit und verabschieden sich wieder. Ein Mann tritt ein und überreicht ihr eine kleine Schachtel mit Pralinés und bedankt sich bei der stets freundlichen Kioskfrau. «Personen, die ich 20 Jahre nicht mehr gesehen habe, tauchen plötzlich wieder auf», sagt Ursina Muzsnyai amüsiert, nachdem die Kunden den Laden verlassen haben. «Einige werden das Fest leider verpassen, weil sie ein Weihnachtessen haben oder bereits



Ursina Muzsnyai nahm Abschied.

in die Ferien abgereist sind», sagt sie weiter. Doch der Showroom in der Garage Sommerhalder gleich neben dem Kiosk ist am Abend gut gefüllt. Draussen brutzeln Würste von der Metzgerei Haenni auf dem Grill, drinnen blasen zwei Musiker in den Büchel – dem Alhorn sehr ähnlich, nur viel kürzer.

Das Käse-Buffer mit diversen französischen Sorten verrät, dass das Bistro Le Puy seinen Beitrag geleistet hat, und schmeckt mit dem servierten Rotwein und den Büürli der Familie Nieto vorzüglich. Die Lobrede von Herbert Frei, Präsident vom Quartierverein Hirslanden, ist anekdotenreich und persönlich. Auch für ihn ist jeder Kioskbesuch wie eine Zeitreise gewesen. Jeweils besorgt habe er der Kioskfrau zuschauen

müssen, wie sie das Gestell erklimmte, um zum gewünschten Päckli Zigaretten zu gelangen. Doch dafür kennt sie ihren Laden zu gut und überreicht es dem Kunden ruhig und abgeklärt. Nach der Rede ergreift eine Frau spontan das Wort, bedankt sich im Namen ihrer Kinder und erklärt, wie grosszügig Ursina Muzsnyai gegenüber allen Kindern war.

Um mit ihr persönlich zu sprechen, muss man Schlange stehen. Manche haben ein kleines Geschenk dabei, der Tisch füllt sich mit Weihnachtsgebäck, Wein, Blumen und Schokolade. Auch junge Erwachsene stehen an. Sie möchten sich für die zahlreichen Bonbons bedanken, die sie als Kinder jeweils umsonst erhielten.

Ursina Muzsnyai freut sich auf's neue Jahr. Als Erstes werde sie sich um ihren Rücken kümmern und Stunden beim Physiotherapeuten buchen. «Skifahren und Bekannte besuchen», dafür hat sie wieder mehr Zeit. Der «NZZ» verrät sie ihre Ambitionen beim Tanzen: «Rumba, Samba, Jive, Cha-Cha-Cha – samt gelegentlichem Auffrischkurs, damit die Schritte nicht einrostet.», ist dort zu lesen. Und vielleicht fliegt sie schon bald zur Tochter nach Toronto, um die zwei Enkelkinder kennenzulernen. «Der Jüngere ist schliesslich 28 Jahre alt.»

Gilles Steinmann

## Erstaufführung in Zürich

Der Männerchor Zürich (MCZ) präsentiert am Sonntag in der Tonhalle mit Alberto Mazzucatos *Messa Solenne* und dem *Miserere* von Gioacchino Rossini ein Konzert voller *Italianità*.

Vor einigen Jahren ist sie in Italien wieder entdeckt worden, jetzt wird sie erstmals in Zürich aufgeführt: die grosse *Messa Solenne* des kaum bekannten Meisters Alberto Mazzucato (1813–1877). Das vielseitige Werk des aus Udine im Friaul stammenden Künstlers befindet sich im Schnittpunkt von Puccini, Rossini und Verdi mit einer Prise Donizetti und Bellini. Mit eingängigen Melodien wie zum Beispiel dem *Laudamus* weist die *Messa Solenne* belcanto-typische Eigenheiten auf. Die Solisten und der Männerchor werden dabei vom Sinfonie Orchester Biel Solothurn begleitet.

### Abgerundet mit *Miserere*

Das Programm vom 11. Januar im grossen Saal der Tonhalle wird abgerundet mit der Aufführung von Auszügen aus Gioacchino Rossinis (1792–1868) *Miserere*. Die Komposition kam ungefähr zur selben Zeit wie Rossinis beliebtes und bekanntes *Stabat Mater* zur Vollendung. Kurz danach begab sich der Komponist in den

Ruhestand, um fortan Schweine zu züchten und Kochrezepte zu kreieren. Die Vertonung von Textfragmenten des Psalms 50 im *Miserere* besteht aus Rezitativen, Arien und einem Duett. Der Männerchor beschränkt sich auf drei Chöre, die Bassarie und auf das Finale mit Tenorsolo und Oboe.

### Vielseitiger Männerchor

Der Männerchor Zürich, ein Stadtchor mit zahlreichen Stimmen aus dem Ober- und Unterland, zählt zu den traditionsreichsten und bedeutendsten Konzertmännerchören der Schweiz. Mit rund 70 Sängern präsentiert er sich als vielseitiger Chor mit einem breit gefächerten Repertoire. Neben grosser, orchesterbegleiteter Männerchorliteratur singt er gregorianische Gesänge, Motetten, Opernchöre, Broadway- und Filmmelodien, Schweizer Volkslieder sowie Lieder aus aller Welt.

Auftritte in der Tonhalle, im KKL, in Kirchen und Kleintheatern begeistern das Publikum. An nationalen und internationalen Wettbewerben misst sich der MCZ regelmässig mit anderen Chören. Im Januar 2013 ist der Männerchor Zürich in die European Choral Association, Europa Cantat, aufgenommen worden. Das Konzert im Januar wird unterstützt von der Abteilung Kultur der Stadt Zürich. (zb.)

Konzert: So., 11. Jan., Tonhalle, Zürich.

# Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

### Wäscherei - Textilreinigung

Wir pflegen Ihre Wäsche auf dem ökologisch und technisch neusten Stand

Testen  
Sie uns!



- Hemdenservice
- Vorhangreinigung
- chem. Reinigen
- Haushaltwäsche
- Praxiswäsche
- Reparaturen
- Expressservice

Hauslieferdienst: 044 201 37 27

www.waescherei-signer.ch

Culmannstrasse 12/Ecke Haldenbachstrasse/8006 Zürich

### Bäckerei-Konditorei

Gemeindestrasse 36  
8032 Zürich  
Tel. 044 251 30 66  
info@baeckerei-huerlimann.ch  
www.baeckerei-huerlimann.ch



Unsere Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr  
Samstag, 6.00–16.00 Uhr  
Sonntag, geschlossen

Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten

### Praxis für Existentielle Begleitung

- Familientherapie, Beziehungsarbeit
- Erziehungs- und Schulprobleme

### Sprechstunden nach Vereinbarung

- Telefon 079 236 33 70
- Fax: 043 336 72 21
- E-Mail: sabinezund@gmail.com

Sabine Zünd-George

Familientherapeutin  
Klausstrasse 10, 8008 Zürich

# AUFGEPASST

Hier finden Sie Beachtung! Kontaktieren Sie mich.



**Zürberg**

Quartierzeitung für Fluntern, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

**SILVIA GRÜTTER**

Anzeigenverkauf «Zürberg»

Telefon 078 745 91 12

gruettermedia@me.com



Frauenverein  
des Seelsozgeraums  
St. Anton-Maria Krönung

### TANZEN, TANZEN, IMMER TANZEN

Schnupperkurs ohne Anmeldung in Witikon

Walzer, Cha-Cha-Cha oder Disco Fox ohne Partner/in in der Gruppe tanzen.  
Schnupperkurs für tanzbegeisterte Damen und Herren, jeweils mittwochs ab  
14. Januar 2015 bis 4. Februar 2015, 15.30 – 16.30 Uhr.

Ort: kath. Pfarramt Maria Krönung  
Carl-Spitteler-Strasse 44 (im Foyer)  
8053 Zürich, www.maria-kroenung.ch

Anmeldung nicht erforderlich. Unkostenbeitrag Fr. 15.– pro Lektion (vor Ort bezahlen)

Kursleitung: Helen Rüegg, Tanzlehrerin

Tanzen macht glücklich.

Der Vorstand

# Wärmstes Jahr: Ohne Sommer und mit eisigem Ende

Auf globaler wie lokaler Ebene war das Jahr 2014 das wärmste seit mindestens 150 Jahren. In Zürich war das Witterungsjahr 2014 zudem sonniger und trockener als im langjährigen Durchschnitt. Der Winter 2013/14 wie auch der Frühling 2014 gehörten jeweils zu den zehn wärmsten seit Messbeginn 1864.

Silvan Rosser

Während Anfang Jahr 2014 auf der Alpensüdseite in den Bergen eine überdurchschnittliche Schneedecke lag, erreichten die Schneehöhen am Alpennordhang an einigen Orten nur massiv unterdurchschnittliche Werte. Im Flachland der Alpennordseite blieb der Januar 2014 vielerorts sogar ganz schneefrei, wie Meteo Schweiz mitteilte. Derart schneearm blieb ein Januar im Flachland letztmals 2008 und 1996. Die ersten zwei Monatsdrittel waren durch West- und Südwestströmung geprägt. Die Temperaturen lagen weit über der Norm.

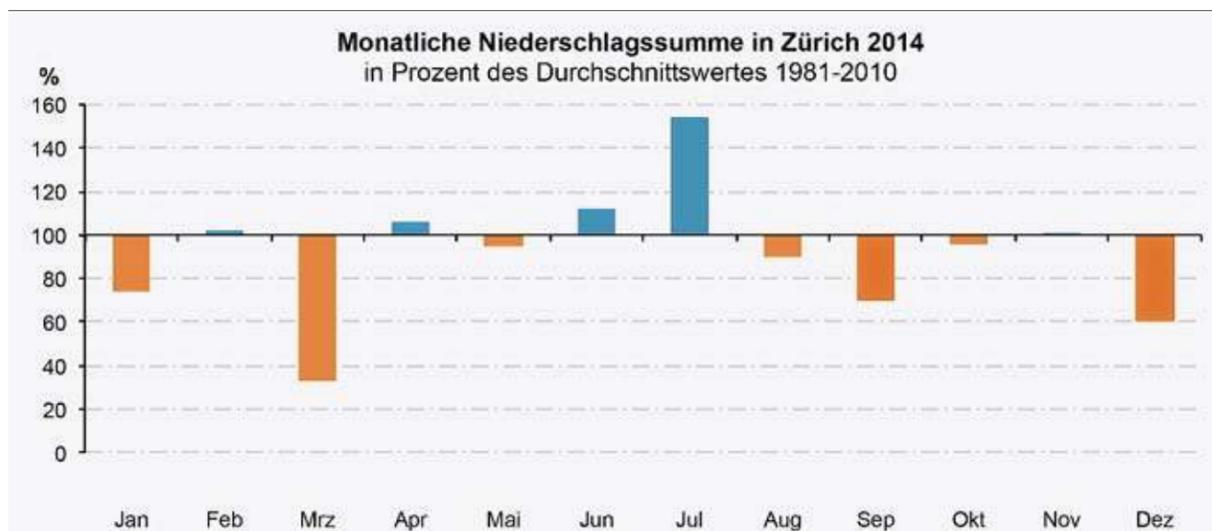
Im Januar 2014 ergab sich die seltene Situation, dass im Flachland der Alpennordseite flächendeckend auch kein einziger Eistag aufgezeichnet wurde, so Meteo Schweiz weiter. Ähnliches war letztmals vor 26 Jahren im Januar 1988 der Fall. So erstaunte es nicht, dass dann bereits die ersten Haselsträucher zu blühen begannen. Der Februar setzte fort, was der Januar begonnen hatte. Täglich lagen die Temperaturen fast überall in der Schweiz über der Norm von 1981 bis 2010. Massive Ausreisser nach oben waren aber nicht dabei, sodass der Februar in Zürich 2,8 Grad zu warm in die Wetterannalen eingeht. Kein anderer Monat brachte in Zürich im 2014 einen grösseren Wärmeüberschuss.

## Früher Frühlingsbeginn

Aufgrund der Schneearmut und der anhaltend viel zu hohen Temperaturen in den ersten Monaten des Jahres kam nie richtig Winterstimmung auf. Vielmehr setzte sich schon bald wieder der Frühling in Szene. Nach letzten Niederschlägen am 6. März hiess es bis zum 21. März fast ununterbrochen «ganze Schweiz sonnig». Eine ähnlich anhaltende Schönwetterperiode im März trat letztmals in den Jahren 2003 und 1993 auf. In der schon kräftigen Frühlingssonne stiegen die Temperaturen im Tessin erstmals auf sommerliche 25 Grad. In Zürich brachte der März lediglich ein Drittel der üblichen Niederschlagsmengen und war der trockenste Monat des Jahres. Die Sonnenscheindauer erreichte mehr als 160 Prozent der üblichen Werte. Kein anderer Monat brachte verhältnismässig mehr Sonne im Wetterjahr 2014.

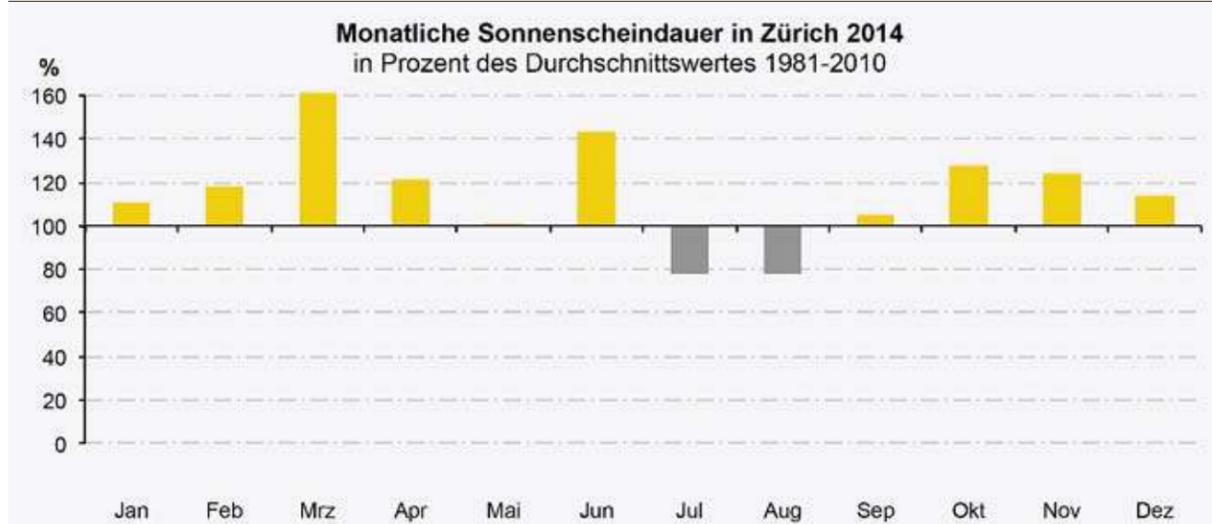
Anhaltend mild zeigte sich auch die erste Aprilhälfte. Erneut lagen die Tagesmitteltemperaturen 5 bis 7 Grad über der Norm der Jahre 1981–2010. Die hohen Apriltemperaturen wurden von viel Sonnenschein begleitet. Wie bereits im Februar und März gelangte auch im April erneut viel Saharastaub in die Schweiz. Dies unterstreicht exemplarisch, wo der Ursprung der deutlich zu milden Luftmassen über der Schweiz lag. «Pünktlich» auf die Osterfeiertage floss dann kühle Luft aus Norden zur Schweiz und liess die Schneefallgrenze rasch bis in tiefe Lagen absinken.

Nach dem österlichen Wintereinbruch kamen die Wärme und die Sonne zurück, bevor es am Sechseläutenmontag erneut zu ergiebigen Niederschlägen und einer deutlichen Abküh-

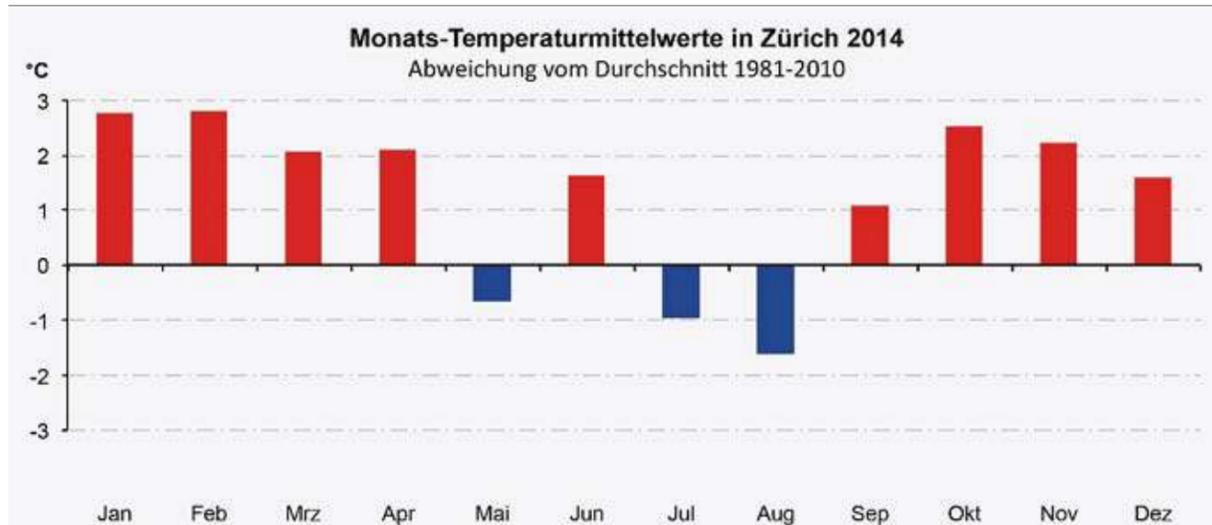


Nach einem trockenem ersten Halbjahr brachte der Hochsommer sehr viel Regen. Das Jahr ging dann auf dem Zürichberg wieder eher zu trocken zu Ende. Insgesamt war 2014 leicht zu trocken.

Grafik: sr.



Alle Monate im Jahr 2014 ausser die Hochsommermonate Juli und August brachten genügend oder überdurchschnittlich viel Sonnenschein. 2014 war insgesamt sonnenreicher als normal.



Die ersten vier Monate im Jahr 2014 brachten anhaltende Wärme in Zürich. Nach einem zu kühlen Mai, Juli und August ging es von September bis Dezember wieder rekordverdächtig warm weiter. 2014 war in Zürich das wärmste Jahr seit mindestens 150 Jahren.

lung kam. Bereits Anfang April konnten blühende Kirschbäume beobachtet werden. Mit einem Vorsprung von bis zu zwanzig Tagen gegenüber dem Mittel begannen im Lauf des Aprils auch die Obstbäume zu blühen.

## Wechselhafter Frühlingsbeginn

Der Mai begann dann kühl und regnerisch. Ein wechselhafter Wettercharakter blieb uns bis zur Monatsmitte erhalten. Unter dem Strich brachte der Mai durchschnittliche Niederschlagsmengen und genügend Sonnenschein. Die Temperaturen blieben aber erstmals 2014 unter dem Erwartungswert. Erst gegen Monatsende brachte eine Föhnströmung Wärme und erneut Saharastaub in die Schweiz.

Nach einigen wechselhaften Junitagen setzte am 7. Juni die Hitzewelle des Pfingstweekendes ein. Heisse Afrikaluft strömte nach Mitteleuropa und liess die Temperaturen in Zürich am 9. Juni auf 33,7 Grad steigen. Niemand ahnte, dass dies bereits der Höhepunkt des Sommers war. An vielen Messstandorten gab es Rekordtemperaturen für die erste Junihälfte. Im Wallis wurde es beispielsweise 36,2 Grad heiss. Der restliche Juni blieb zwar mit Temperaturen zwischen 21 und 27 Grad mehrheitlich sommerlich.

Jedoch setzte mit abschwächendem Hochdruck zum Teil heftige Gewittertätigkeit ein. Bis zum 22. Juni blieb es aber in vielen Gebieten der Nordschweiz ausgesprochen trocken.

Das erste Halbjahr wies zwar ein deutliches Niederschlagsdefizit auf. Zum Fussball-WM-Auftakt fielen am 12. Juni aber innerhalb einer Stunde 37 mm Regen in Zürich. Dies entspricht einem Ereignis, das nur alle zehn Jahre zu erwarten ist. Der regenreichste Tag des Jahres war mit knapp 45 mm der 29. Juni. Der Juni war insgesamt deutlich zu warm und mit gemittelten 18 Grad der wärmste Monat des Jahres und brachte auch überdurchschnittlich viel Sonnenschein. Jedoch war er auch etwas zu nass.

## Trüb-nasser, kühler Sommer

Statt mit heissem Badewetter startete der Juli im Mittelland mit Nebelfeldern und sehr frischen Morgentemperaturen. Insgesamt blieb der Juli über weite Strecken nass und kalt. Häufige und kräftige Regenfälle liessen die anhaltende Trockenheit in den ersten Monaten des Jahres rasch vergessen. Mit mehr als 190 mm und mehr als 150 Prozent der Norm war der Juli in Zürich der nasseste Monat des Jahres. Westlich der Reuss wurden an zahlrei-

chen Messstandorten neue Rekordregensummen für den Monat Juli gemessen, wie Meteo Schweiz mitteilte. Gleichzeitig führte das häufige Regengewetter dazu, dass in der Region Genfersee, im Wallis, im Berner Oberland und auf der Alpensüdseite sowie im Oberengadin der Juli 2014 der sonnenärmste seit Messbeginn war.

Auch im August konnte sich kein Sommerwetter durchsetzen. Es war der zweit- bis viertkälteste August der letzten dreissig Jahre. Erneut fielen Starkniederschläge, und erneut gab es wenig Sonne. Längere Schönwetterperioden blieben komplett aus. Nach der rekordtiefen Sonnenscheindauer im Juli brachte auch der August im Tessin Rekordsonnenarmut. In Zürich gab es in beiden Monaten nur 78 Prozent der üblichen Besonnung.

Der September war wechselhaft, brachte aber auch noch längere Phasen mit spätsommerlicher Witterung und Sonnenschein. Im Mittel war der September zu warm und zu trocken. Nach dem kalten Sommer zeigten sich im September aber bereits früh deutliche Herbstanzeichen in der Vegetation. Der Oktober hingegen brachte gebietsweise Rekordtemperaturen. Über die ganze Schweiz gemittelt war es der viertwärmste Oktober seit Messbeginn

vor 150 Jahren. Zwischen Föhnströmungen und Hochdruckwetter gab es zudem viele Sonnenstunden. Diese Vorzeichen änderten sich auch im November nicht. So bewegten sich die Temperaturen im oberen Rekordbereich, und mit wiederholten Föhnströmungen gab es im Tessin Jahrhundertniederschläge, verbunden mit Hochwasser am Lago Maggiore und am Lago di Lugano. Die vielfach sonnigen Wochenenden und die anhaltende Wärme kompensierten den verregneten Sommer und liessen Frühlingsblumen nochmals aufblühen und sogar Walderdbeeren reifen.

Auch der Dezember blieb bis Weihnachten extrem mild, aber auch sonnenarm. Ein kräftiger Wintereinbruch am Stephanstag, verbunden mit Rekordschnee und eisiger Kälte, beendete auf unkonventionelle Art und Weise das wärmste Jahr in der Messgeschichte.

Am Morgen des 29. Dezember sank die Minimumtemperatur im Mittelland in der kalten Luft und mit aufklärendem Himmel bei windstillen Verhältnissen rund zwei Meter über dem frischen Schnee extrem tief ab. In Hallau im Kanton Schaffhausen fiel sie auf minus 21,1 Grad, wie Meteo Schweiz berichtete. Das ist an diesem Messstandort der weitaus tiefste Dezemberwert in der über 50-jährigen Messreihe. Auch auf dem Zürichberg wurde es mit minus 13,8 Grad sehr kalt. Dies war die tiefste Dezembertemperatur seit 2009. Am Morgen des 31. Dezember wurde in Zürich mit einer Gesamtschneehöhe von 38 cm der höchste Dezemberwert seit mindestens 1949 registriert. Zudem lag mehr Schnee in Zürich als in Arosa.

## Jahresbilanz

Mit einem Wärmeüberschuss von 1,3 Grad und einer gemittelten Temperatur von 10,6 Grad war das Jahr 2014 in Zürich das wärmste seit Messbeginn 1864. Es distanzierte die bisherigen Rekordhalter 1994 und 2011 um rund 0,15 Grad. Nach dem kalten Sommer hätten wohl nicht viele auf ein neues Rekordjahr gewettet. Tatsächlich war ein fulminanter Schlusspurt mit Rekordtemperaturen von Oktober bis Weihnachten nötig für dieses Resultat. Auch über die ganze Schweiz gemittelt war 2014 etwas wärmer als 2011 und somit das wärmste in der Messreihe. In der Südschweiz hingegen waren die Jahre 2011 und 2007 noch ein Stück wärmer als 2014.

Mit etwas mehr als 1000 Millimeter Niederschlag blieb das Jahr in Zürich leicht trockener als in der Referenzperiode von 1981 bis 2010. Mit 126 Regentagen gab es 8 Tage weniger Niederschlag als in einem durchschnittlichen Jahr. Gleichzeitig war 2014 mit mehr als 1700 Sonnenstunden rund 10 Prozent sonniger als normal, und dies trotz des sehr sonnenarmen Sommers.

Im Jahr 2014 wurden in Zürich lediglich 44 Frosttage mit Tiefstwerten unter 0 Grad registriert. Das sind so wenige wie selten. Nur die Jahre 1994, 2000 und 2002 brachten in Zürich noch etwas weniger Frosttage. Mit zwei bis drei Eistagen, an denen Dauerfrost herrschte, gab es rekordverdächtig wenige in Zürich. Ähnliches war bisher nur aus dem Jahr 1974 bekannt.

Diese Werte unterstreichen die Rekordwärme dieses Jahres. Untypisch für ein Warmjahr, aber erklärbar mit dem kalten Sommer gab es in Zürich im 2014 lediglich 27 Sommertage mit mehr als 25 Grad und nur 6 Hitzetage mit mehr als 30 Grad. Letztmals weniger Sommertage gab es 1996. Die sechs Hitzetage liegen zwar im langjährigen Mittel, jedoch gab es allein im letzten Jahr doppelt so viele. Rekordwärme und Sommerhitze fallen eben nicht immer zusammen.

# Das Jahr 2014 im Zürberg

## Menschen, Geschichten, Schlagzeilen



Foto: Lorenz Steinmann

**Kunst-Politikum Hafenkran:** Eigentlich sollte es nur ein Kunstprojekt sein, doch die starke Opposition gegen den Hafenkran aus Rostock am Limmatquai hat ein regelrechtes Politikum aus dem Metallmonstrum gemacht. 600 000 Franken hat die Verpflanzung des Hafenkran

aus Ostdeutschland an Zürichs beste Lage gekostet. Begleitet durch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen fand der Hafenkran dann doch noch einige neue Fans. Besonders Touristen knipsten den maritimen, rostigen Fremdkörper tausendfach. (zb.)



Foto: zb

**Die grösste Bildungsfabrik für Kunst:** Auf dem Toni-Areal wurde diesen Spätsommer die neue Hochschule der Künste eingeweiht. Aus Hunderten verschiedener Standorte in Zürich und Winterthur wurden die einzelnen Fachbereiche nun an einem Standort gebündelt. Dadurch wurden wieder Räumlichkeiten für andere Institutionen frei. So zum Beispiel am Florhof 6, wo nun das «Konsi» seine Tätigkeiten konzentrieren kann. (zb.)



Foto: Pia Meier

**Nach sieben Jahren Bauzeit** nahmen die SBB und der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) den ersten Teil der Durchmesserlinie in Betrieb. Prominenz – unter ihnen Bundesrätin Doris Leuthard (rechts), Regierungsrat Ernst Stocker (Mitte), ZVV-Präsident Franz Kagerbauer (links), Stadtpräsidentin Corine Mauch, SBB-CEO Andreas Meyer, Alt-Bundesräte, weitere Regierungs- und Stadträte sowie zahlreiche Politiker und Beteiligte – zu einer Extrafahrt durch den Weinbergtunnel in den Bahnhof Löwenstrasse. Das Generationenbauwerk bringt den Fahrgästen kürzere Reisezeiten, zusätzlichen Verbindungen und mehr Sitzplätze. Der zweite Teil der Durchmesserlinie, für den Fernverkehr, wird im Dezember eröffnet. (pm.)



Foto: R. Wyss

**Breite Opposition gegen Postfachabbau:** Die Post will die Postfächer in der Post Riesbach aufheben. Im Seefeld formierte sich eine breit aufgestellte Opposition gegen das Vorhaben – von Mitgliedern des Quartiervereins über Vorstände des Gewerbevereins bis hin zu Politikerinnen und Politikern jeglicher Couleur. Kürzlich hat Nina Fehr Düsel (Gemeinderätin SVP Kreis 7 + 8) mit Mitunterzeichnern eine Interpellation gegen die Postfachschiessung bei der Stadtregierung eingereicht. Dies forderte: Nun müsse der Stadtrat der Post den Tarif bekannt geben. Die Post zeigt sich davon aber vollkommen ungerührt. Es stünden in der Neumünsterpost ausreichend Postfächer zur Verfügung, hiess es auf Anfrage. (zb.)



Fotos: Rebecca Wyss und zvg.

**20-Millionen-Renovation beendet:** Das Haus zum Rechberg ist von der Zürcher Stararchitektin Tilla Theus im Auftrag des Kantons Zürich saniert worden. Herausgekommen ist ein wieder erstrahlendes Bijou. Das am Hirschengraben

gelegene Haus zum Rechberg gilt zusammen mit dem Zunft- haus zur Meisen als eines der bedeutendsten Barockpalais auf Stadtzürcher Boden. Zunftmeister Werdmüller-Oeri liess es zwischen 1759 und 1770 erbauen. Bevor es 1899 an den

Kanton übergang, diente es als Wohn- und Geschäftssitz. Mittlerweile steht es unter Denkmalschutz. Bislang überliess man das Hauptgebäude der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und für repräsentative Anlässe der Regierung. (zb.)



Fotos: Lisa Maire/Lorenz Steinmann

**Erneuerungswahlen 2014:** Bei den Stadtratswahlen schaffte FDP-Politiker Filippo Leutenegger (links), hier zusammen mit Michael Baumer (Präsident FDP Stadt Zürich) und dem wiedergewählten Andres Türler (FDP, rechts), den Einzug in die Exekutive. Die FDP holte sich ihren zweiten Sitz in der Stadtregierung zurück. Den hatte sie 2013 an AL-Politiker Richard Wolff

(mittleres Bild) verloren, der nun wiedergewählt wurde. Ebenfalls neu in den Stadtrat zog im Februar Rafael Golta (SP 7 und 8) ein, hier mit seiner Frau. Im Parlament scheiterten EVP und SD an der 5-Prozent-Hürde. Zugelegt haben AL (+ 4 Sitze), FDP (+ 3) und GLP (+ 1). SVP und CVP mussten je einen Sitz abgeben, Grüne und SP wahren ihren Besitzstand. (zb.)



Foto: zvg.

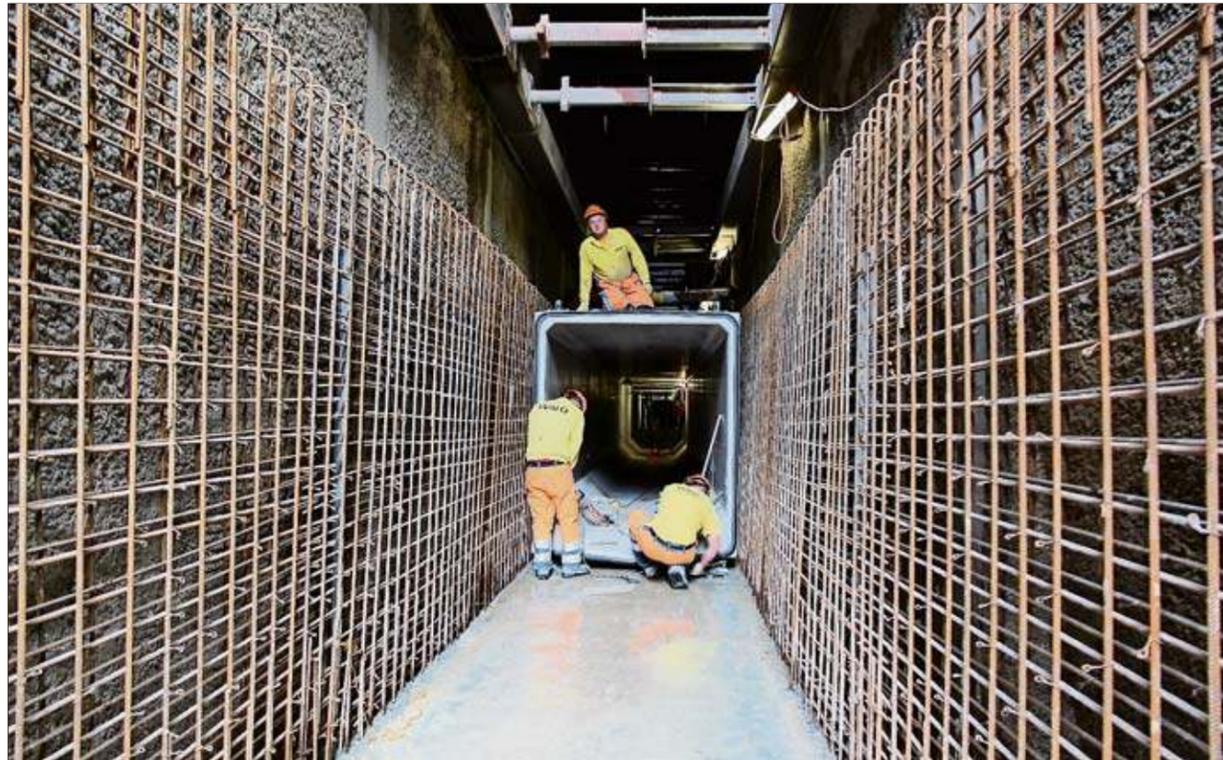
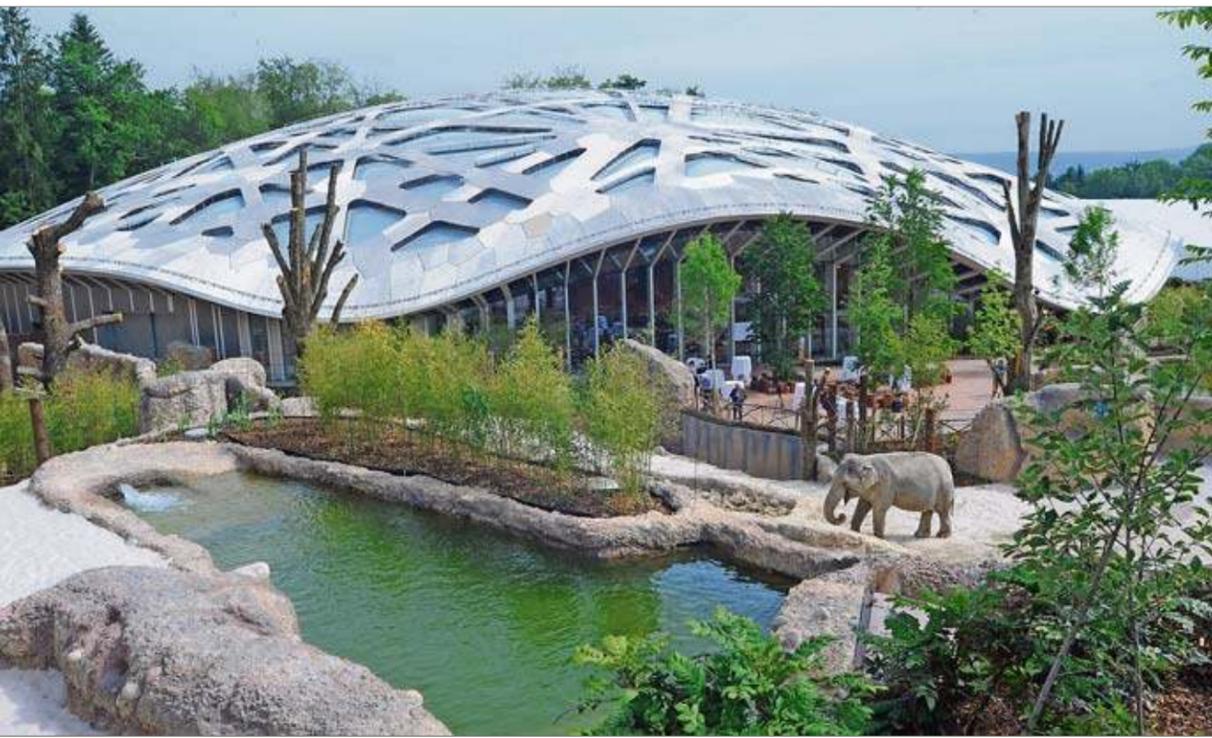


Foto: K. Steiner

**Skepsis ist Wohlwollen gewichen:** Besonders in SVP-nahen Kreisen wurde die Belegung des Mehrfamilienhauses an der Sonnenbergstrasse 19 mit Flüchtlingen ungerne gesehen. Doch im Quartier regte sich auch Unterstützung für die 80 dort eingezogenen Personen. Unterdessen integrieren sich die Flüchtlinge immer mehr im Quartier. (zb.)

**Riedtlistrassen, die erste ihrer Art:** Die Riedtlistrassen ist die erste Strasse in der Stadt Zürich, die mit einer neuen Methode saniert wurde: Unter der Strassenmitte wurde ein riesiger Speicherkanal gebaut, der gigantische 700 000 Liter Wasser fasst. Während der neun-

monatigen Bauzeit musste die Riedtlistrassen für den Individualverkehr gesperrt werden. Die Arbeiten liefen rund und konnten drei Wochen früher abgeschlossen werden. Der Deckbelag wird allerdings erst im Frühling eingebaut werden. (zb.)



Fotos: Andreas Minor

**Kaeng Krachan** heisst der neue Elefantenpark des Zoo Zürich. Der Anfang Juni eingeweihte 57-Millionen-Bau bietet den Dickhäutern mehr Fläche, einen Swimmingpool und den Tierpflegern neue Mittel für die Pflege und Kontrolle des Gesundheitszustands der Tiere. Kaum war der Elefantenpark eingeweiht, kam ein Jungtier zur Welt, was den Besucherstrom intensivierte. Unterdessen ist ein Jungbulle eingezogen. Zoodirektor Alex Rübel freut es, spülen die zahlreichen Besucher doch viel Geld in die Kassen, das Rübel für neue Projekte verwenden will. (zb.)

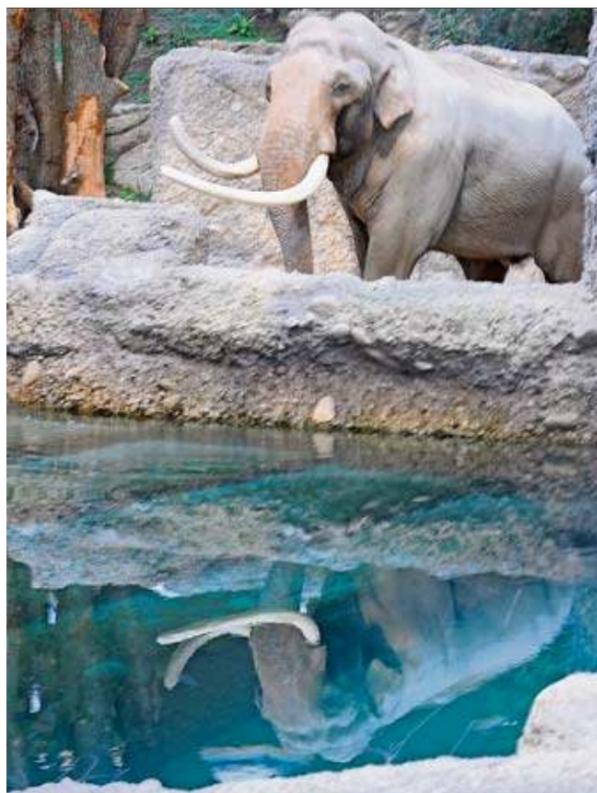


Foto: Julia Fischer

**Riesbacher Rebmesser 2014:** Das «Riesbacher Rebmesser» wird für herausragende Leistungen im Quartier alljährlich vom Quartierverein vergeben. Die Verleihung ist der alljährliche Höhepunkt der Generalversammlung des Quartiervereins Riesbach. Dieses Jahr ging es an die ehemalige Präsidentin des Quartiervereins, Idi Häberli, der das Rebmesser von Quartiervereinspräsident Urs Frey (rechts) verliehen wurde. (zb.)



Foto: Rebecca Wyss

**Der Quartierverein Oberstrass** hat eine neue Präsidentin, nachdem Christine van Merkesteyn (r.) nach 14 Jahren ihren Rücktritt gab. Der Vorstand (v. l.): T. Isler, I. Maritz (abtretend), Bettina Uhlmann (Präsidentin), J. Woerlen (neu), E. Vontobel, C. van Merkesteyn, E. Rusconi, U. Kolar. (zb.)



Foto: zb.

**Direktbus nach Witikon kommt:** Nach jahrzehntelangem Kampf, der in den letzten Jahren wesentlich intensiver durch den amtierenden Quartiervereinspräsidenten Balz Bürgisser (Foto) und sein Vorstandsteam vorangetrieben wurde, kam im März der Durchbruch. Witikon bekommt den lange ersehnten Direktbus ohne Umstieg ins Stadtzentrum. (zb.)



Foto: zb.

**Neue Präsidentin und neuer Präsident:** In zwei Gewerbevereinen haben neue Gesichter den Vorsitz im Vorstand übernommen. Im Gewerbeverein Zürich Ost, dem grössten lokalen Gewerbeverein der Stadt Zürich hat Urs Fehr (SVP 7 und 8) die Nachfolge von Heinz K. Lüthy angetreten. Im Gewerbeverein Seefeld hat Susanne Brunner (SVP 7 und 8) das Präsidium von Erika Bärtschi übernommen. (zb.)



Foto: zvg.

**ZSC-Lions-Präsident geehrt:** Der stets im Hintergrund wirkende und das Medienblitzgewitter meidende Präsident der ZSC Lions hat heuer von der Stadt Zürich den Sportförderpreis verliehen bekommen. Der

71 Jahre alte Walter Frey hat seit 1997 organisatorisch wie finanziell dafür gesorgt, dass der Eishockeyclub zu dem geworden ist, was er heute darstellt: Einem, wenn nicht gar den Top-Club der Schweiz. (zb.)

# Gut kombiniert – der neue Peugeot 308 SW

Der neue Dreizylinder-Benziner mit wahlweise 110 oder 130 PS ist der ganze Stolz von Peugeot. Genauso wie der 308 SW, die Kombi-Version des «Autos des Jahres 2014». Ein französisches Duo, das perfekt zusammenpasst.

Marc Leutenegger

Es ist nicht üblich, dass wir ein Auto in kurzer Folge zweimal in den Testzyklus aufnehmen. Ausser es gibt einen guten Grund. Beim Peugeot 308 SW haben wir uns darauf eingelassen, und der gute Grund heisst nicht ganz eingängig so: e-THP. Hinter dem Buchstabensalat verbirgt sich der neue Dreizylinder und ganze Stolz der Franzosen. Ein Turbobenziner in zwei Varianten mit wahlweise 110 oder 130 PS.

## Sparsamer Dreizylinder

Dass Dreizylinder in der Kompaktklasse eine echte Bereicherung sein können, hat Ford mit dem EcoBoost vorgemacht, jetzt ziehen die Franzosen nach – und wie. Kultiviert, lauffähig, vibrationsarm, durchzugswillig, elastisch: Für den e-THP kann man getrost einen ganzen Strauss lobender Adjektive auffahren.

Die von uns bewegte Version mit 130 PS zieht schon ab 1600 Touren ordentlich durch, ab 1750 Touren schlagen die vollen 230 Newtonmeter Drehmoment an.

Und egal, ob beim Kaltstart, unter Last oder auf der Autobahn, der 1,2-Liter-Turbobenziner schiebt den Kombi beharrlich und vor allem fast ohne störende Geräuschkulisse über den Asphalt. Hinzu kommt eine hervorragende Dämmung. Abrollgeräusche sind im 308 SW auch bei hohem Tempo nur als leises Säuseln ver-



Kultiviert und komfortabel: Der Peugeot 308 ist das europäische «Auto des Jahres 2014», hier als Kombi. zvg.

nehmbar. Die betont weiche Federung, die bis auf grobe Querfugen alles unbeeindruckt wegsteckt, macht den französischen Kombi zu einem komfortablen Gleiter, ideal für die Langstrecke. Da ist kein Ruckeln, keine Nervosität, da sind keine Schläge, der Peugeot bleibt immer schön geschmeidig.

Die gross übersetzte, problemlos bedienbare Sechsgang-Handschaltung hält die Touren tief, auf unter 2500 auf der Autobahn. Die Effizienz ist trotzdem nicht ganz so vorbildlich, wie das Datenblatt glauben macht, wo 5 Liter pro 100 Kilometer stehen. Wir messen 6,2 in einem Mix aus Au-

tobahn- und Stadtfahrten. Für einen 4,58 Meter langen Kombi mit ordentlich Volumen ein zeitgemässer Wert.

Das Platzangebot ist eine der grossen Stärken des 308 SW. Er ist 33 Zentimeter länger als sein fünftüriger Verwandter. Davon stecken 11 Zentimeter im längeren Radstand, der Rest bildet hinter den Hinterrädern einen langen Überhang. Das Kofferraumvolumen, inklusive Staufach im Ladeboden, beträgt 610 bis 1660 Liter. Damit schlägt der Peugeot etwa den Golf Variant, an dem er sich im Erscheinungsbild merklich orientiert. Das Gepäckfach ist schön eben, die Seitenverkleidungen fallen gerade

ab, was die Beladung mit sperrigen Gütern erleichtert, und die Ladekante liegt tief – so muss das sein. Zudem lässt sich die Rückbank mit einer Fernentriegelung vom Kofferraum aus umklappen – praktisch.

## Viel Platz für lange Beine

Im Fond schafft der gestreckte Radstand Platz für lange Beine, gross gewachsene Erwachsene stossen aber mit dem Scheitel ans Dach. Hier rächt sich wie immer das Design zeitgenössischer Kombis, die sportlich geduckt auf der Strasse kauern.

Aus der Masse heraus hebt den 308 SW weniger das gefällige, aber

konventionelle Exterieurdesign als das puristische Cockpit. Da sind fast keine Knöpfe im Armaturenbrett. Die Bedienung erfolgt via Multimediasystem, sie ist logisch aufgebaut, der Touchscreen reagiert zügig, die Grafiken sind gut ablesbar und ansprechend gestaltet.

Ob man es allerdings mag, zur Regulierung der Klimaanlage mehrere Tasten drücken zu müssen, bleibt Geschmackssache. Ebenso wie das fast schon ikonische Minilenkrad, mit dem der stattliche Familienkombi dirigiert wird – Maggie Simpson und der Vorspann der Zeichentrickserie lassen grüssen. Das Volant sitzt tief über den Knien und soll so den Blick auf die hoch unter der Windschutzscheibe platzierten Rundinstrumente und die mittige Digitalanzeige freigeben. Das funktioniert für normalgrosse und grosse Erwachsene sehr gut, nicht jeder aber findet wohl eine perfekte Konfiguration.

## Das «Auto des Jahres»

Verarbeitung, Qualitätsanmutung und Erscheinungsbild des 308 SW sind für diese Klasse ansprechend und waren mit ein Grund für den Titel «Auto des Jahres 2014», den der Peugeot-Kombi trägt. Mit Parkroboter, Abstandstempomat, Notbremsystem, Rückfahrkamera, Totwinkelwarner und einer Sporttaste zur Rekonfiguration der Kennlinien von Gas und Lenkrad ist der 308 SW zudem auch technisch im Hier und Jetzt unterwegs – natürlich abhängig von Ausstattungslinien und Zusatzinvestitionen.

In der Version mit 110 PS gibt es den e-THP im 308 SW ab 25 600 Franken, die 130-PS-Version steht mit 30 000 Franken in der Preisliste dann in der mittleren von drei Ausstattungslinien. Gut ausgestattet, ist mit Preisen um 35 000 Franken zu kalkulieren. Davon sind im Moment Prämien von bis zu 4 000 Franken in Abzug zu bringen.

# Vier gewinnt – Fiat 500x fährt auf Schweizer Berge

Mit dem 500x will Fiat Marktanteile zurückerobern und das Crossover-Segment aufmischen.

Peter Trösch

Zu bestehen gilt es in erster Linie gegen die Hauptwettbewerber Opel Mokka, Mini Countryman, Renault Capture sowie Nissan Juke.

## Profitieren vom «Jöh-Effekt»

Zumindest am Erscheinungsbild des neuen Fiat 500x sollten die ehrgeizigen Ziele nicht scheitern. Vor allem die weibliche Klientel dürfte ein Auge auf den schmucken Crossover werfen. Das gefällige und kultige Design erinnert stark an das vor sieben Jahren lancierte Erfolgsmodell Cinquecento. Auffallend sind etwa die rundenlichen Scheinwerfer, das klassische Firmenlogo mit der verchromten Motorhaubenleiste und die wuchtigen Stossfänger. Wie Roberto Giolito als Schöpfer des Neulings erklärt, habe man sich ganz bewusst an dem bei vielen Kunden beliebten Erscheinungsbild orientiert.

Im Vergleich zum kleinen 500 ist der 500x deutlich gewachsen. Er ist jetzt 4,25 Meter lang, 1,8 Meter breit und 1,6 Meter hoch. Der sorgfältig verarbeitete Innenraum des Viertürers wirkt wohnlich und aufgeräumt, das Platzangebot ist gut und die Kopffreiheit für einen Mini-SUV aus-



Wichtige Stossfänger sind sein Markenzeichen: Der neue Fiat 500x fährt auch zünftig durchs Gelände. F. zvg.

serordentlich. Lediglich im Fond könnte es für Grossgewachsene etwas eng werden. Praktische Ablagen sind allgegenwärtig, ja sogar zwei Handschuhfächer sind im neuen kleinen Fiat zu finden. Der Kofferraum bietet ein Fassungsvermögen von 350 Litern, ein Wert analog den Mitbewerbern.

## Joint Venture mit Suzuki beendet

Hinter dem Lenkrad findet man sich auf Antrieb zurecht. Alle wichtigen Anzeigen liegen im Blickfeld des Fahrers, die Bedienung der Instrumente gibt keine Rätsel auf. In der Mittelkonsole fällt das grosse Touch-Display auf. Um vor allem eine jüngere

Kundschaft anzulocken, weist der Fiat 500X ein Infotainmentsystem auf, das von Streaming-Diensten bis zur Bedienung von Apps nichts auslässt.

Mit dem 500x will Fiat die Ära des Sedici beerben, nachdem sich der Erfolg in Grenzen hielt und die Zusammenarbeit mit Suzuki beendet wurde. Erste Versuche, ein einigermaßen geländetaugliches Fahrzeug anzubieten, unternahm Fiat mit dem Minivan-artigen Modell 500L Trekking, das allerdings über keinen Allradantrieb verfügte und auch kein Verkaufserreger war – Schnee von gestern. Mit dem 500x bietet Fiat nun einen kompakten Crossover auf der Basis des Jeep Renegade mit wahl-

weise Front- oder Allradantrieb an. Uns stand das Topmodell für Tests zur Verfügung: der 2-Liter-Turbodiesel mit 140 PS, Vierradantrieb und 9-Gang-Automatikgetriebe. Ob im Stadtverkehr, auf kurvigen Nebenstrassen oder auf der Autobahn, diese Version überzeugt. Das Triebwerk überrascht mit Laufruhe, Agilität und Sportlichkeit. In zügig angefahrenen Kurven liegt der Fiat 500x satt auf der Strasse und lässt sich auch durch abrupte Lenkmanöver nicht aus der Ruhe bringen. Auf dem Offroadparcours demonstrierte der 4x4 seine Fähigkeiten, auch abseits befestigter Strassen sicher vorwärtszukommen. Obwohl es sich dabei nicht um ein



veritables Geländefahrzeug handelt, ist es doch erstaunlich, wie steile Auf- und Abfahrten, knietiefes Wasser, holprige Schotterpisten oder Schlammpassagen der 500x problemlos meistert. Wohl die wenigsten Käufer eines Allrads dürften im Alltag je mit derart prekären Verhältnissen konfrontiert werden.

In der Schweiz ist der Fiat 500x ab März mit zwei Turbobenzinern (1.6 mit 110 PS für 19 990 Franken, 1.4 mit 140 PS ab 25 850 Franken), einem 1.6-Turbodiesel mit 120 PS ab 27 050 Franken und dem Topmodell 2.0 Turbodiesel mit 140 PS, Vierradantrieb und 9-Gang-Automatikgetriebe für 37 250 Franken erhältlich.

# ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch  
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com



Mit viel Glanz und noch mehr Gloria: Das Moderatorinnen trio führte charmant und gekonnt durch den Abend.

## Klassentreffen der Stars und Sternchen

Da kennt jede jeden. Die obligaten drei Küsstchen feiern Hochkonjunktur, und der Champagner fliesst. Und alle mögen sich ja soo gut – scheint es wenigstens. Fernab des Futterneids, kein Konkurrenzkampf, null Profilierungsdrang.

Bereits zum 10. Mal hatte die SRF-Redaktion von «glanz&gloria» unter dem scheidenden Chef **Martin Boner** und seiner Stellvertreterin **Paola Bionon**, der «Erfinderin» des Publikumsrennens «Ich oder Du», zum Klassentreffen der schillernden Schweizer Promis geladen. Zelebriäten aller Gattungen sonnten sich im «Kaufleuten» meist im Glanz ihrer selbst und genossen den «g&g-Cocktail», in dessen Rahmen die «Glory-Verleihung» stattfand. Eine Art Oscar-Vergabe für die «Stammkunden» der Sendung.

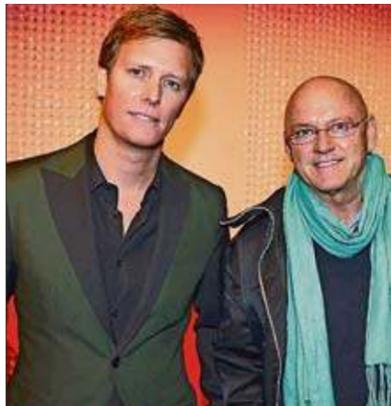
Nur eine fehlte: Millionärgattin **Irina Beller**, die sich damals in «g&g» wild gebärdete, ja der Länge nach aufs gebührenfinanzierte Sofa fläzte und unkte, der dargereichte Champagner sei zu warm. Nun, vielleicht hatte man bewusst auf eine

Einladung von Frau Beller verzichtet. Oder auch denkbar: Die Buchautorin hat ihrerseits verzichtet, der Einladung Folge zu leisten. Denn geehrt wurde ein wahrer und wirklich grosser Schriftsteller, dessen autobiografischer Roman «Script Avenue» im Wörterseh-Verlag erschienen ist: der leukämiekrankte **Claude Cueni** erhielt den Golden-Glory. Seine Verlegerin **Gabriella Baumann von Arx**, die in Cuenis Namen die Trophäe in Empfang nahm, brach in Tränen der Rührung aus.

Emotional wurde es auch für **Rolf Knie**, der in der Kategorie «Emotionen» abräumte. Dies aufgrund einer «Liebeserklärung» von Sohn **Gregory**, die ihn vor laufender Kamera zum Weinen brachte. Der «Crazy»-Glory ging nach Bern (**Cornelia Hagi**), obgleich mit Olympiasieger **Iouri Podladtchikov** und Partyveranstalter **Reto Hanselmann** zwei Zürcher nominiert waren. In der Kategorie «Style» glänzte **Franco Knie**, in der Kategorie «Love» Countrystar **Jeff Turner** (am 6.2. im Albisgüetli) und seine Maria.



Immer gut drauf: Komikerduo Cony Suter (L.) und Peter Pfändler.



Inniges Vater-Sohn-Verhältnis: Gregory Knie und Rolf Knie.



Haben einander zu spät kennengelernt, um ein Paar zu werden: «Eurovisions»-Legende Lys Assia und Volksmusikpapst Sepp Trütsch.



Comedy im Doppelpack: Stéphanie Berger, Kollege Stefan Büsser.



Kommunikationsberater Patrick Rohr (r.), Mit-Unternehmer Simon Ming.



Wörterseh-Verlegerin Gabriella Baumann mit Gatte und Golfer Frank.



Zwei Ikonen: Sängerin La Lupa (l.), Modeschöpferin Christa de Carouge.



Starköchin (Le Chef, Kutscherhalle) Meta Hiltbrand.



FCZ-Legende Fritz Künzli und Prix Walo-Chefin Monika Kaelin.

ANZEIGEN

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

### Wir kämpfen für Sie!

Steht ein heikler Vertragsabschluss bevor? Haben Sie Fragen zum Miet-, Bau- oder Steuerrecht? Haben Sie Fragen zum Stockwerkeigentum? Komplexe rechtliche Fragestellungen erfordern Erfahrung und Kompetenz. Beides stellen Ihnen unsere Juristen und Anwälte gerne zur Verfügung.



**Corneli Tanno**  
Leiter Rechtsberatung/Prozessführung  
Telefon 044 487 17 11

Hauseigentümerversand Zürich  
Albisstrasse 28 8038 Zürich  
www.hev-zuerich.ch



Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!**  
(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)  
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung  
Schwarzenbach Auktion Zürich  
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich  
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!  
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00  
info@schwarzenbach-auktion.ch  
www.schwarzenbach-auktion.ch

Fischen mit Leidenschaft



MSC –  
Das Siegel  
für nachhaltigen  
Fischfang



**C'EST LE PRIX QUI FAIT LA MUSIQUE!**

Profitieren Sie jetzt von unseren **Tiefstpreisen** für Blasinstrumente, elektronische Instrumente, Gitarren und Verstärker.

**Nur solange der Vorrat reicht!**

bis **60%\***

\* auf speziell gekennzeichnete Artikel

www.musikhug.ch

**MusikHug**

# Veranstaltungen & Freizeit

DR. GAMBLE

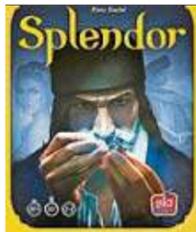


Thomas W. Enderle

## Splendor

Willkommen auf dem Juwelenmarkt! Verführerisch funkeln Smaragde, Diamanten, Saphire und Rubine um die Wette. Doch wer wird zum mächtigsten Edelsteinhändler?

Genau das ist die Frage bei Splendor. Die Spieler versuchen, das meiste Prestige in Form von Punkten zu erlangen. Diese erhält man durch den Erwerb von guten Entwicklungskarten oder indem man sich die Gunst eines Adligen sichert.



In der Tischmitte liegen die erwähnten Entwicklungskarten aus. Diese kosten jeweils eine bestimmte Kombination aus Juwelen – zum Beispiel zwei Diamanten, einen Rubin und einen Smaragd. Will man eine Karte kaufen, muss man die entsprechenden Edelsteine zahlen.

An diese Juwelen gelangt man relativ einfach: In seinem Zug kann man Edelsteine in Form von farbigen Pokerchips an sich nehmen. Entweder man nimmt gleich zwei einer bestimmten Sorte oder drei unterschiedliche Chips. Oder man sichert sich eine Entwicklungskarte, sodass sie niemand wegschnappen kann. Man nimmt sie auf die Hand und erhält einen Gold-Chip, der künftig als beliebiger Edelstein eingesetzt werden kann.

Alternativ kann man in der Auslage Entwicklungskarten kaufen und vor sich auslegen. Jede Karte bringt dauerhaft einen Rabatt für zukünftige Käufe: Eine rote Karte zählt dauerhaft als Rubin, eine weisse als Diamant und so weiter, sodass man weniger Chips beim Erwerb neuer Karten benötigt. Das ist auch dringend nötig, denn jene Karten, die Prestige einbringen, kosten mehr, als es Juwelen-Chips im Spiel hat. Ausserdem sind Karten auch für Adlige wichtig. Wer am Ende seines Zugs eine gewisse Farbkombination an Karten hat, darf sich einen ausliegenden Adligen nehmen und sichert sich so weitere wichtige Prestigepunkte. Der erste Spieler, der 15 Prestigepunkte erreicht, gewinnt.

Dr. Gamble meint: Splendor macht vieles richtig. Die Karten und die Pokerchips wirken hochwertig und sind äusserst schön gestaltet. Die Regeln sind einfach und in fünf Minuten erklärt, sodass schnell losgespielt werden kann. Und bei einer kurzen Spieldauer von 30 Minuten will man oft eine weitere Partie anhängen, um es dieses Mal noch besser zu machen. Die Interaktion zwischen den Spielern ist zwar auf das Wegschnappen von Entwicklungskarten, Juwelenchips und Adligen beschränkt, dennoch bleibt die Spannung auch im Zuge anderer erhalten. Kein Wunder, schaffte es Splendor unter die Nominierten des «Spiel des Jahres».

Dr. Gambles Urteil:



Splendor, Space Cowboys, 2 bis 4 Spieler, ab 10 Jahren.

## Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

### Donnerstag, 8. Januar

**12.00–19.00 Ausstellung:** Fotografien von Steven Crawford. Kronen Galerie, Froschaugasse 3.  
**18.00 Vernissage:** Ausstellungsreihe «frisch». Der Künstler Beat Maeschi ist anwesend. Öffnungszeiten: Fr 17 bis 19.30, Sa 14 bis 18 Uhr. Bis 10. Januar. Kabinett visarte (Ausstellungsraum), Schoffelgasse 10.  
**20.00 «Una Nueva Forza»:** Neues Programm vom Marco Zappa Trio. Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

### Freitag, 9. Januar

**12.00–19.00 Ausstellung:** Fotografien von Steven Crawford. Celebrate: 16 bis 20 Uhr. Kronen Galerie, Froschaugasse 3.  
**15.00–17.00 Apple-Club:** Herzlich willkommen sind alle Mac-Anwender mit Grundkenntnissen. Eigenes Mac-Book mitbringen. Die Clubanlässe sind kostenlos. Es ist keine Anmeldung notwendig. Alterszentrum Klus Park, Asylstrasse 130.  
**17.00–21.00 Finissage:** Künstler der Galerie und ihre Sparring-Partner. Jedlitschka Gallery, Seefeldstrasse 52.  
**20.00 Tom-Waits-Tribut:** Zu Ehren von Tom Waits' 65. Geburtstag (Sänger, Komponist, Schauspieler und Autor) wird aus seinem Leben erzählt, aus seinen Texten gelesen und seine Musik gespielt. Theater Rigiblick, Germaniastr. 99.

### Samstag, 10. Januar

**10.00–11.00 Ökum. Gottesdienst:** Mit Susi Lüssi, Leiterin Alterszentrum, und musikalischer Umrahmung. Alterszentrum Klus Park, Asylstrasse 130.  
**11.00–13.00 Neujahrsapéro:** Art Station, Hochstrasse 28.  
**12.00–19.00 Ausstellung:** Fotografien von Steven Crawford. Kronen Galerie, Froschaugasse 3.  
**14.30 «Wolfsschwestern»:** Puppentheater des Theaters Roos und Humbel. Regie: Siegmund Körner. Mit Silvia Roos und Stefan Roos. Ab 5 Jahren. Theater Stadelhofen, Stadelhoferstrasse 12.  
**15.00–17.00 PC-Club:** Herzlich willkommen sind alle PC-Anwender mit Grundkenntnissen. Eigenen Laptop mitbringen. Die Clubanlässe sind kostenlos. Es ist keine Anmeldung notwendig. Alterszentrum Klus Park, Asylstrasse 130.  
**16.00–18.00 Finissage:** Monique Vogel-Ducroux (Acryl-Bilder) und Thomas Joerger (Skulpturen). Keller Galerie, Selnaustrasse 15.

### Sonntag, 11. Januar

**10.30 Konzert:** Akkordeonklänge zum Jahresanfang: Es spielt das Akkordeon Orchester Altstet-

ten unter der Leitung von Heidi Fischer. Alterszentrum Oberstrass, Langensteinstrasse 40.  
**11.00–12.00 Finissage:** Mit Apéro. Ausstellung Bilder von Anita Ruffenacht, Scherenschnitte von Elisabeth Bottesi, Skulpturen von Beat Imfeld. Tertianum Residenz Zollikerberg, Sennhofweg 23.  
**11.00 «Wolfsschwestern»:** Puppentheater von Theater Roos und Humbel. Regie: Siegmund Körner. Mit Silvia Roos und Stefan Roos. Ab 5 Jahren. Theater Stadelhofen, Stadelhoferstrasse 12.  
**12.00–17.00 Ausstellung:** Fotografien von Steven Crawford. Kronen Galerie, Froschaugasse 3.  
**14.00–15.00 Mit dem Künstler unterwegs:** Roman Sonderegger führt durch die Ausstellung «Knochenrätsel». Parallel dazu wird ein Programm für Kinder ab Kindergartenalter angeboten. Kultura, Englischviertelstrasse 9.

### Montag, 12. Januar

**19.00 Lesungen am Cheminéefeuer:** Petra Ivanov liest aus ihrem neusten Roman «Hafturlaub». In ihrem Werk widmet sie sich dem kontroversen Thema der Verwahrung. Apéro. Eintritt frei, Kollekte. Kirchgemeindehaus Neumünster, Seefeldstrasse 91.

### Dienstag, 13. Januar

**12.30–13.00 Öffentliche Führung:** Von Farnen und Affen: Feldarbeit in Uganda (Vortrag) Michael Kessler. Botanischer Garten, Zollikerstrasse 107.  
**15.00 Diavortrag:** «Burma, Myanmar». Guido Bossart nimmt die Zuhörer mit auf eine Reise ins ferne Asien. Alterszentrum Oberstrass, Langensteinstrasse 40.  
**18.00 Jazzapéro:** Bruno Spoerri (sax) und Pianist Urs Ramseyer. Kollekte. Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

### Mittwoch, 14. Januar

**10.15 Kindertreff PBZ:** Buchstart Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Sandra Lidwina Tuena-Landolt. Pestalozzi-Bibliothek Riesbach (Gemeinschaftszentrum), Seefeldstrasse 93.  
**14.00–15.30 Öffentliche Führung:** Für Familien und Kinder (ab 9 Jahren). «Augenblicke hinter den Kulissen». Mit Fabian Müller, Schauspieler. Schauspielhaus Schiffbau (Foyer), Schiffbaustrasse 4.  
**14.30 Kindertreff PBZ:** Buchstart Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Marina Maffai. Pestalozzi-Bibliothek Hardau, Norastrasse 20.  
**14.30 «Wolfsschwestern»:** Puppentheater von Theater Roos und Humbel. Regie: Siegmund Körner.

Mit Silvia Roos und Stefan Roos. Ab 5 Jahren. Theater Stadelhofen, Stadelhoferstrasse 12.  
**18.45 Klarinettenkonzert:** Musikgenuss mit dem Klarinetten-Ensemble unter der Leitung von Urs Hofstettler. Schülerinnen und Schüler beweisen ihr musikalisches Können. Alterszentrum Bürgerasyl-Pfrundhaus, Leonhardstrasse 18.

### Donnerstag, 15. Januar

**10.00 Kindertreff PBZ:** Buchstart Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Marina Maffai. Pestalozzi-Bibliothek Unterstrass (Kirchgemeindehaus Paulus), Scheuchzerstrasse 184.  
**10.00 Kindertreff PBZ:** «Ryte, ryte Rössli». Für Eltern mit Kleinkindern von 9 bis 24 Monaten. Animation mit Sandra Lidwina Tuena-Landolt. Pestalozzi-Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17.  
**13.30–15.30 Internet- und Computercorner:** Freiwillig Mitarbeitende stehen bei Fragen rund um Computer und Internet zur Seite. Kostenloses Angebot. Alterszentrum Oberstrass, Langensteinstrasse 40.  
**19.00 Hotclub de Zurich:** Caravane – Andrea Panitz (g, voc) mit seiner Band. Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.  
**19.00 Neujahrskonzert:** Mit dem Zunft-Spiel der Stadtzunft Zürich. Pflegezentrum Riesbach (Saal), Witellikerstrasse 19.  
**20.00 Tom-Waits-Tribut:** Siehe Freitag, 9. Januar.

### Freitag, 16. Januar

**12.00–16.00 Finissage:** «Triumvirat» – abstrakte Malerei und Zeichnung der Zürcher Künstler André Willimann, Andreas Waldvogel und Yves Bächtiger. Sam Scherrer Contemporary, Kleinstrasse 16.  
**20.15 «Das erste eidgenössische Märchen-Battle»:** Märchenduelle vom Gemeinsten in Madame Phishères Salon. Konzept und Moderation: Andrea Fischer. Mit Tamara Cantieni, Simon Chen u. a. Theater Stadelhofen, Stadelhoferstrasse 12.

### Samstag, 17. Januar

**10.00–11.00 Kath. Gottesdienst:** Mit Pfr. Stephan Strotz und musikalischer Umrahmung. Alterszentrum Klus Park, Asylstrasse 130.  
**14.30 «Wolfsschwestern»:** Puppentheater von Theater Roos und Humbel. Regie: Siegmund Körner. Mit Silvia Roos und Stefan Roos. Ab 5 Jahren. Theater Stadelhofen, Stadelhoferstrasse 12.  
**20.00 «Babettes Fest»:** Nach der Novelle «Babettes gaestebud» von Tania Blixen. Mit Graziella Rossi, Hansjörg Betschart, Carlo Lienhard. Regie: Daniel Rohr. www.theater-rigiblick.ch. Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99.

## SUDOKU

Es existieren nur die Ziffern 1-9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern (nur ein Mal!) stehen.

**Rätseln Sie mit und gewinnen Sie 20 Franken!**

	6	9	3		8	5		
	2				9	8	4	
8					2		7	
		2		9	5		3	8
		8				7		
6	4		8	2		1		
	3		7					9
	9	6	2				5	
		7	9		4	2	6	

### RÄTSELN SIE MIT:

**So einfach können Sie am Gewinnspiel teilnehmen:**

- per SMS: QZ SUDOKU plus Lösungszahl an 919 (Fr. 1.50/SMS) (zum Beispiel: QZ SUDOKU 245)
- per Postkarte (A-Post) an folgende Adresse:  
QZ SUDOKU plus Lösungszahl, Postfach 335, 8320 Fehraltorf

Dies ist ein Gewinnspiel der Firma TIT-PIT GmbH www.smsplay.ch. Es nehmen alle Personen an der Verlosung teil, die ein SMS mit dem Wort QZ SUDOKU plus Lösungszahl an die Zielnummer 919 senden (CHF 1.50/SMS). Gratiesteilnahmemöglichkeit mit einer Postkarte (A-Post) an folgende Adresse: QZ SUDOKU plus Lösungszahl, Postfach 335, 8320 Fehraltorf. Teilnahmeeschluss ist der 14. Januar 2015. Es bestehen dieselben Gewinnchancen, ob SMS oder Postkarte. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. AGB unter: www.smsplay.ch

## Zürberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hoffingen, Oberstrass und Wilikon

Er erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag  
**Auflage:** 20560 (Wemf beglaubigt)  
**Jahresabonnement:** Fr. 90.–  
**Inserate:** Fr. 1.62/mm-Spalte  
**Anzeigenschluss:** Freitagmorgen, 10 Uhr  
**Geschäftsleitung/Verlag:** Liliane Muggenburg  
**Redaktionsleitung:** Andreas J. Minor (ajm.), zuerberg@lokalinfo.ch  
**Redaktionelle Sonderthemen:** Pia Meier (pm.), Lisa Maire (mai.)  
**Ständige Mitarbeiter:** Elke Baumann (eb.), Silvan Rosser (ros.), Manuel Risi (mr.)  
**Anzeigenverwaltung:** Andrea Kehl, Mayjoy Föhn, Tel. 044 913 53 33  
**Anzeigenverkauf:** Dora Lüdi, Tel. 044 709 17 00, luedi.d@gmx.ch  
 Silvia Grütter, Tel. 078 745 91 12, gruettermedia@me.com  
**Produktion:** AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau  
**Abonnementdienst:** Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch  
**Redaktion/Verlag, Vertrieb:** Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72, lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch  
**Druck:** NZZ Print, Schlieren

# Veranstaltungen & Freizeit

## Kulturprojekt vereint Kirche und Kunst

Mit einem am 11. Januar startenden Kulturprojekt baut die Reformierte Kirche Witikon eine Brücke zwischen Kunst und Kirche.

Die Zeiten, in denen die Kirchen als die grossen Auftraggeberinnen für Kunstwerke auftraten, sind längst vorbei. Sakrale Kunst führt heute ein Nischendasein, Dialogversuche zwischen Künstlern/-innen und Kirchen geschehen nicht allzu häufig und sind nicht selten durch gegenseitige Unkenntnis geprägt. Das will die Reformierte Kirche Witikon mit dem Kunstprojekt «Himmel / Orte / Erden» ändern. Witikon erwartet ab dem 11. Januar eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen, die in der Neuen reformierten Kirche und im Kirchengemeindehaus stattfinden.

### Farben, Worte und Töne

Der besondere Veranstaltungsort hat den Künstler Jörg Niederberger zu eigenen Werken und zu einer Zusammenarbeit mit dem Komponisten Klaus Lang inspiriert. Farben, Worte und Töne treten in einen Dialog. Die imposante Bildkomposition von Jörg Niederberger mit dem Titel «Te Deum II – non finito ad infinitum» im Kirchenraum ist ein Brennpunkt des Projekts.

Der andere Brennpunkt ist die Uraufführung einer musikalischen Komposition von Klaus Lang mit dem Titel «tausend Jahre», ebenfalls in der Kirche. Dazu kommen zwei Ausstellungen von Jörg Niederberger im Foyer des Kirchengemeindehauses. Unter dem Titel «Innres, was ists?» zeigt die erste Ausstellung Arbeiten auf Papier, die zweite



Der Künstler Jörg Niederberger arbeitet mitunter grossflächig. Foto: vvg.

«Kelim | Kilim» von Niederberger entworfene Kelimteppiche.

### «Witiker Gespräche»

Schliesslich gehören zum Projekt die «Witiker Gespräche in der Paulus-Akademie Zürich (7. bis 28. Januar). Diese widmen sich dem Thema Freundschaft. Unter anderem erläutert ein



Nicht selten ist ein Gerüst nötig.

Psychoanalytiker den Stellenwert von Freundschaften in der Beziehungslandschaft. Das Publikum erfährt zudem, wie eine Social Media-Nutzerin sich im Netz von Friends und Followers orientiert. Ein Kulturhistoriker beleuchtet das Ideal freundschaftlicher Beziehungen im Laufe der abendländischen Geschichte. Ein Theologe erläutert, inwiefern Freundschaft ein biblisch-theologisches Motiv ist. Und schliesslich sprechen zwei Freunde – ein Schriftsteller und ein Ökonom – über ihre langjährige Freundschaft. (pd. / zb.)

**Kulturprojekt:** ab Sonntag, 11. Januar, 10 Uhr «Kunst-Gottesdienst» mit Jörg Niederberger, ab 11 Uhr Vernissage Ausstellung «Innres, was ists?» (bis 1. März) plus Podiumsgespräch.  
Sonntag, 8. März, 17 Uhr, Komposition «tausend Jahre» von Klaus Lang im Rahmen der Reihe «Witiker Konzerte».  
Donnerstag, 26. März, 20 Uhr, Vernissage Ausstellung «Kelim | Kilim» (bis 18. April).  
Orte: Reformierte Kirche und Kirchengemeindehaus, Witikonstrasse.  
«Witiker Gespräche»: 7., 14., 21. und 28. Jan., 19.30 bis 21 Uhr. Paulus-Akademie Zürich, Carl Spitteler-Strasse 38. Weitere Infos: [www.ref-witikon.ch/m/b/389](http://www.ref-witikon.ch/m/b/389).

## GEMEINSCHAFTSZENTREN

### GZ Witikon

Witikonstrasse 405, 8053 Zürich  
Telefon 044 422 75 61  
E-Mail [gz-witikon@gz-zh.ch](mailto:gz-witikon@gz-zh.ch)  
[www.gz-zh.ch/18](http://www.gz-zh.ch/18)

**Klassisches Klavierkonzert:** So, 11. Jan. 11.30 Uhr, anschl. Vokalworkshop.  
**Offenes Werkatelier:** Jeweils So, ab 11. Jan., 10.30 bis 16.30, Uhr für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren (jüngere in Begleitung).

### Altstadthaus

Quartiertreff Kreis 1  
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich  
Telefon 044 251 42 59  
[www.altstadthaus.ch](http://www.altstadthaus.ch)  
[betrieb@altstadthaus.ch](mailto:betrieb@altstadthaus.ch)

**Krims-Krams-Werkstatt:** Mi, 14. Jan., 14 bis 17 Uhr.

**Menu 1 mit Beilage:** Do, 8. Jan., 19.30 Uhr. Anmelden: 044 251 42 59.

### Quartiertreff Fluntern

Voltastrasse 58, 8044 Zürich  
Telefon 043 244 92 74  
E-Mail [info@lokal-fluntern.ch](mailto:info@lokal-fluntern.ch)

**Strick-/Flick-Bar:** Do, 8. Jan., 20 bis 22 Uhr.

**Matinee:** So, 11. Jan., 10 bis 12 Uhr, «Auf dem Broadway ins neue Jahr».

**Mütter-/Väterberatung:** Di, 13. Jan., 10 bis 12 Uhr.

**Bastel-Labor:** Fr, 16. Jan., 14.30 bis 17.30 Uhr, für Schulkinder.

### GZ Riesbach

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich  
Telefon 044 387 74 50  
E-Mail [gz-riesbach@gz-zh.ch](mailto:gz-riesbach@gz-zh.ch)  
[www.gz-zh.ch/13](http://www.gz-zh.ch/13)

**Ausstellung** mit Werken von Frauen, Thema ZEIT: 8. Jan. bis 26. Febr. Vernissage: 8. Jan., 19 bis 21 Uhr.

### Anlaufstelle Kinderbetreuung

im Kinderhaus Artergut  
Klosbachstr. 25, 8032 Zürich  
Telefon 044 251 47 20

E-Mail [Elterninfo-Kreis7-8@zuerich.ch](mailto:Elterninfo-Kreis7-8@zuerich.ch)  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung)  
**Fragen zur Kinderbetreuung?** Suchen Sie eine Spielgruppe oder eine Kita? Möchten Sie Eltern kennenlernen? Standorte und Öffnungszeiten:

**Kinderhaus Artergut,** Klosbachstr. 25: Di 16.30 bis 18.30 Uhr, Mi und Do 13 bis 16 Uhr.

**GZ Hottingen Pflgeraum,** Klosbachstr. 118, 8032 Zürich: jeden ersten Di im Monat, 14 bis 15.30 Uhr

**GZ Riesbach,** Seefeldstr. 93: jeden 2. Do im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr.

**Ref. Kirche Witikon,** Heilighüsli 9, letzter Di im Monat, 14 bis 15.30 Uhr.

### GZ Hottingen

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich  
Telefon/Fax 044 251 02 29  
E-Mail [gz-hottingen@gz-zh.ch](mailto:gz-hottingen@gz-zh.ch)  
[www.gz-zh.ch/8](http://www.gz-zh.ch/8)

**Tango Argentino:** Mi 20.30 bis 21.50 Uhr, Anfängerkurs, im Hottingersaal, Gemeindestr. 54.

**Malen für kleinere Kinder:** Mi 9.30 bis 11.30 Uhr im Pflgeraum, Klosbachstrasse 118.

### Quartiertreff Hirslanden

Forchstrasse 248, 8032 Zürich  
Telefon 043 819 37 27  
E-Mail [quartiertreff@qth.ch](mailto:quartiertreff@qth.ch)  
[www.qth.ch](http://www.qth.ch)

**Kreatives Gestalten:** Mi, 14. Jan., 19.45 Uhr, für Erwachsene. Anmeldung: 044 392 00 01.

**Werkstatt für Kinder:** Fr, 16. Jan., 10 bis 11.30 Uhr, ab 2½ Jahren in Begleitung.

**Eine Reise zum Frühstück:** So, 18. Jan., 10 Uhr.

## PARTY-PERISKOP



Donnerstag, 8. 1.

**18.30- b25,** Jade, Brandschenkestr. 25, 8002 Zürich.

**23.00- baba roots,** DJs Mighty Roar Sound, Zhion Sound. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

**23.00- dosci,** DJs After Grauer, Pablo Einzig, Nici Faerber. Zukunft, Dinerstr. 33, 8004 Zürich.

**18.00- dunschtig afterwork,** DJ Jamie Lewis. Neo, Europaallee 47, 8004 Zürich.

**22.00- freaky thursday,** DJ La Donna. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

**22.00- nachtseminar,** DJs Swissivory, Wyla. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

**23.00- neon,** DJs Steve Hope, And.re. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

**22.00- psychedelic thursday,** UG, Schützenmattstr. 1, 8180 Bülach.

**23.00- revier rouge,** DJs Nicola Kazimir, Barbir. Revier, Hohlstr. 18, 8004 Zürich.

**21.00- salsamania,** DJs Sin Nombre, Alex. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

**23.00- silk,** DJs Mwp, Ker, Urban Hands. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

**23.00- stonzo,** DJs Milieu Mauri, Soda Club, Fanta Rainer. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

**17.30- thursday afterwork,** Valman, Talstr. 58, 8001 Zürich.

Freitag, 9. 1.

**24.00- bold,** DJs Hodge, Isolated Lines, Till Tape, Guyus. Zukunft, Dinerstr. 33, 8004 Zürich.

**23.00- cadenza,** DJs Cesar Merveille, Julianna, Gianni Collipari. Cafe Gold, Langstr. 83, 8004 Zürich.

**23.00- choon khang birthday,** DJs Jesse Jay, Mike Kelly, Franco. Stairs, Hohlstr./Shell Tankstelle, 8048 Zürich.

**23.00- dazed,** DJs Zoë Xenia, Matija, Enzo Lo Conte, Francis Mallo. Hillil, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

**23.00- eifach musik,** DJs Melokind, Queckolino, Andri, Soame. Blok, Schiffbaustr. 3, 8005 Zürich.

**23.00- foxy friday,** DJs Rockit, Ker. Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

**23.00- funkastic,** DJ Miles. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

**22.00- goodvibe,** Neo, Europaallee 47, 8004 Zürich.

**23.00- hertz,** DJs Data Cult, Kent Brockmen, Corn Flakes 3D, PowLow, Crusty, Protone. Friedas Büxe, Friedaust. 23, 8003 Zürich.

**22.00- house classics,** DJ Pino Arduini. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

**23.00- kiki,** DJs Marc Bach, Juen, Natch, Sandro, Delano. Revier, Hohlstr. 18, 8004 Zürich.

**22.00- kleeblatt,** DJs Ms. Hyde, Inderrock, Robby Naish, Mtdf. Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.

**22.00- ladies night,** DJ Patrice. Adagio, Beethovenstr. 8, 8002 Zürich.

**23.00- las vegas,** DJs A.S. One, O-Kay. Jade, Brandschenkestr. 25, 8002 Zürich.

**22.30- oldies party,** DJ Mr. Right. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

**23.00- party animals,** DJs Beck in Black, King Zebra DJ-Team. Kinski, Langstr. 112, 8004 Zürich.

**23.00- rckstr starclub,** DJs Whisker, Shy Lajoie, Rckstr Allstars DJs. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

**23.00- ritmo friday,** DJs Mike Steez, Cutacomb Sound. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

**23.00- royal flush,** DJs Ujo, Jovi. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

**23.00- subclub,** DJs Will Saul, Mad Katz Team, Bassbüro, Sentiment, Kellerkind, Herr Vogel, Dragon Suplex. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

**22.00- touch of asia,** B.K. Reel, TenzKing, Rocsta. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

**23.00- urban masters,** DJs Soulsista, Shade. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

**22.00- vios secret,** DJs Classic, Garcia, Salvo Morello. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

**23.00- xenocracy,** DJs Jade, Mindscape, Klute, Optiv, YÖN10, Cypolit. Härtere, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

Samstag, 10. 1.

**22.30- 8 jahre 80s forever,** DJs Pacman, Pete G., Beck in Black, Wild Child. Papiersaal, Kalandplatz 7, 8045 Zürich.

**22.00- a trip to pandora,** DJs Mitra, Shiftplay, Flugstund, Tayca, Tyron, Lexsyndrom, Bassfactor, Isac Casi, Hyperactive 25, Insane-brain. UG, Schützenmattstr. 1, 8180 Bülach.

**23.00- asphalt music,** DJs Rhadow, Dirty Culture, Onory, Von Allmen, D.G.R.Z., Serotonic, Sue Ann. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

**23.00- babalu,** DJs Adrian Flavor, Pazkal, Fabri, Ata. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

**23.00- bouncin,** DJs Captain Teis, OB One. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

**22.00- celebrate with style,** DJ Patrice. Adagio, Beethovenstr. 8, 8002 Zürich.

**23.00- crave,** DJs Steve Supreme, Teyst, Lil Jeece, Cromma. Hillil, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

**22.00- ghettoblaster,** DJs Hands Solo, Certified, Tony Smash FX. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

**23.00- grundton,** DJs Shlomi Aber, Gleichschritt, Vanita, Nader, Piratenkind, Das Schaf, Dread J, Patrischa. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

**23.00- love garden,** DJs Cubixx, Egorhythm, Soultool, PGM, La Luna, Jackomo, Texola. Stairs, Hohlstr./Shell Tankstelle, 8048 Zürich.

**23.00- lust & laune,** DJs Frivolous live, Maayan Nidam, Pierre, Kenel and Sonne. Cafe Gold, Langstr. 83, 8004 Zürich.

**22.00- oriental touch,** DJ Gekko. Neo, Europaallee 47, 8004 Zürich.

**24.00- platte international,** DJs Peter Schumann, Kareem, Bo Irion, M.A., Sampayo, Siegwart, El Tigre Sound. Zukunft, Dinerstr. 33, 8004 Zürich.

**22.00- raveholic,** Blok, Schiffbaustr. 3, 8005 Zürich.

**22.00- real latin,** DJs Bronx, Ruben, Tia-go. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

**23.00- shakedown,** DJs Lance Vegas, Dora Jean, Dirty Daisy, Wild Dave. Kinski, Langstr. 112, 8004 Zürich.

**23.00- silk,** DJs Aystep, Platinum, Mykel Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

**23.00- snapback,** DJs O-Kay, Intrest. Jade, Brandschenkestr. 25, 8002 Zürich.

**22.30- ü40 tanzparty,** DJ The Barber. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

**23.00- una noche loca,** DJs Cochano, El Nino, Liliana. Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

**22.00- vive,** DJs WR, K-Rim, Banana. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

**23.00- weder fisch no vogel,** DJs Birdsmakingmaschine, Andreas Ramos, Schmerol, Dario Camiolo. Revier, Hohlstr. 18, 8004 Zürich.

**23.00- wer anderen eine selbst hinein,** DJs Prompt, Martinez, San Marco, Sayan Sobuth. Friedas Büxe, Friedaust. 23, 8003 Zürich.

**23.00- wild wild wet,** DJs Oliver Hustler, Frust Foul. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Sonntag, 11. 1.

**23.00- gastro party,** Hillil, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

**21.00- ritmo rico,** DJs Copita, Papi Electric. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

Montag, 12. 1.

**22.00- cool monday,** DJs VLT, Luke Redford. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

**18.00- monday madness,** DJ Classic. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 13. 1.

**18.00- after work,** Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

**21.00- бага bar,** Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

**23.00- costa del soul,** Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

**23.00- jamaicas finest,** KOS-Crew-DJs. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

Mittwoch, 14. 1.

**22.00- bueno salsa,** DJ Manuel. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

**22.00- bukowski,** Zukunft, Dinerstr. 33, 8004 Zürich.

**22.00- esance,** DJs Pablo Einzig, Herr Müller. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

**21.00- more than mode,** DJs Dyvox, DZ. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

**23.00- trapped,** DJs Believe me Ricky, Rufioboy. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

**21.00- voyeurismus,** Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.



ODD FELLOWS

In unserem Kreis treffen Sie interessante Menschen. Abseits des täglichen Stresses diskutieren wir unter Freunden über die verschiedensten Themen des Lebens in einem gepflegten Rahmen. Die Limmatloge im Quartier Riesbach beim Bahnhof Stadelhofen, an der Falkenstrasse 23 in Zürich, ist in der Lage, einige neue Mitglieder aufzunehmen. Mehr Informationen erhalten Sie unter: [www.limmatloge.ch](http://www.limmatloge.ch).

# «Die Freiheit hörbar machen»

Wenn die Jugend mit Profis Jazz macht: Der Pianist und Komponist Adrian Frey aus dem Stadtkreis 6 gibt im Interview Auskunft über ein musikalisches Generationentreffen.

Interview: Urs Heinz Aerni

Adrian Frey, Sie und Ihr Trio üben mit sechs Jugendlichen für ein Programm, das nächste Woche auf die Bühne kommt.

Das Programm heisst «Talkin' Jazz». Im Jazz basiert das musikalische Gespräch ja auf Improvisation; das wird auch bei uns im Zentrum stehen. Es wird Groove-Musik sein, bei der jeder seine eigene Stimme einbringen kann.

Wie kam es dazu?

Dieses Projekt wurde initiiert von der Steo Stiftung, wir werden ein Konzert in Zürich und eines Winterthur spielen.

Was wird da zu hören sein?

Durch Vorschläge der jungen Musiker kam ein farbiges Programm zusammen. Es reicht vom Buena Vista Club aus Kuba über amerikanische Jazz-Standards bis zu eigenen Kompositionen des Saxofonisten. Mit zwei Nummern von mir wird das Programm ergänzt. Das «exotischste» Stück ist wohl ein altes englisches Lied aus dem 13. Jahrhundert, das in einem rhythmischen Arrangement mit der Jetztzeit verbunden wird.

Wenn ihr nun probt und spielt, worin machen sich die Unterschiede zwischen den Generationen bemerkbar?

Mich freuen vor allem die Gemeinsamkeiten: die Liebe zur improvisierten Musik, zu den live gespielten Rhythmen, das musikalische Gespräch über Grenzen hinweg. Das zeigt mir, dass der Jazz, in seinen verschiedensten Ausprägungen, weiterleben und sich weiterentwickeln wird.

Obwohl die Jugendlichen sicherlich auch andere Musik hören ...

Ja, natürlich hören die Jungen selber auch sehr unterschiedliche Musik,

bei der sie zum Teil auch anknüpfen können und es einfließen lassen.

Wo und wie kann der Jazz die Brücken zwischen den Generationen schlagen? Wie erfahren Sie das bei den Proben?

Jazz ist eine Musikform, die über die Generationen hinweg verbinden kann. Schon immer war es so, dass diese Musik am besten im Zusammenspiel weitergegeben wird. Die jungen Bläser treffen hier auf ein erfahrenes, eingespieltes Trio, eine «Rhythm Section», und so können sie die «Jazz-Sprache» vertiefen und damit experimentieren. Die sechs haben schon ein beachtliches instrumentales Niveau, das ist sehr erfreulich.

In welchen Momenten holen Sie und Ihre zwei Trio-Partner Inputs vom Nachwuchs?

Da gibt es viele schöne Momente, wo wir ganz einfach überrascht werden von fantasievollen Ideen! Auch ist die Offenheit und Neugierde gegenüber Unbekanntem sehr schön und färbt wieder auf uns ab.

Sie sind omnipräsent, die Ohrenstöpsel, in der S-Bahn oder in der Strassenbahn,

## «Talkin' Jazz» im Stok

Nächsten Montag und Donnerstag werden sechs Jugendliche zusammen mit dem Adrian Frey Trio ein Programm präsentieren, das sie übers vergangene Jahr in mehreren Sessions erprobt und erarbeitet haben. Das Miteinander-Musizieren steht dabei im Vordergrund; der Umgang mit Rhythmen, Melodien, Harmonien und Grooves dient als Ausgangslage für das Zusammenspiel. Improvisation ist der gemeinsame Nenner: die Jazz-Sprache als schöpferischer Taktgeber. Das Projekt wird ermöglicht durch die Steo Stiftung, die im Kanton Zürich lebende Talente auf den Gebieten der Literatur, Wissenschaft und Kunst unterstützt.

Konzerte: Montag, 12. Januar, 20 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42, Zürich. Donnerstag, 15. Januar, 20.15 Uhr, Esse-Musicbar, Rudolfstrasse 4, Winterthur. Eintritt frei, Kollekte.

und man hört manchmal auch mit, den digital programmierten Sound; wie gross ist die Nachfrage beim Jazz unter den jungen Musiker?

Nun, die jungen Bläser waren schon vom «Jazz-Virus» angesteckt, bevor sie mit uns zu proben angingen. Aber ich bin überzeugt: Das Potenzial des Jazz, also zum Beispiel ein live gespielter Groove, verbunden mit persönlicher Expression und Improvisation, hat etwas zeitlos Aktuelles an sich. Mit diesem Projekt möchten wir diese Art von Freiheit hörbar und erlebbar machen, bei jungen und alten Zuhörern.

Zwei Konzerte sind geplant; hoffen Sie auf weitere oder gar auf eine CD mit den Jungs?

Die Steo Stiftung plant ein Festival am 8. und 9. Mai in Zürich, an dem weitere ähnliche Projekte präsentiert werden, mit klassischer und Pop- oder Jazz-Ausrichtung. Da werden wir nochmals einen Auftritt haben. Ansonsten denke ich daran, ein solches Projekt eventuell zu wiederholen, mit einer neuen Edition.

www.adrianfrey.ch

## In Witikon stehen Suppentage an

Die Suppentage gehören zum Januar wie die guten Vorsätze. Diese lassen sich im reformierten Kirchgemeindehaus Witikon ideal umsetzen: Die Menschen essen gut und gesund und unterstützen mit ihrem Beitrag die ökumenische Kampagne «Weniger für uns. Genug für alle». Dabei geht es um ökologische Landwirtschaft und Ernährungssouveränität in Honduras, um Verteidigung der Lebensgrundlage und um das generelle Anliegen «ethisch wirtschaften».

An den Suppentagen treffen sich Menschen verschiedener Konfessionen, aus allen Altersklassen und unterschiedlicher sozialer Herkunft. Das dank der einfachen Mahlzeit gesparte Geld soll für Menschen zusammengelegt werden, die dringend darauf angewiesen sind: So kommen die «Ersparnisse» den Projekten und Programmen von Brot für alle und Fastenopfer zugute.

Auf feines Essen dürfen sich alle freuen, denn die Suppen werden vom engagierten und bewährten Suppenteam und von Grund auf frisch zubereitet – sie sind also wirklich hausgemacht. Dazu gibt es Wienerli, Caramelpöfli, Apfelwähen, Vermicelles und das Kuchenbuffet am Schlussstag.

Auch für die Kinder ist gesorgt: An allen Terminen findet im Untergeschoss des Kirchgemeindehauses ab 12.30 Uhr ein Rahmenprogramm zum Thema «Brot für alle» statt.

Tische reservieren

Die letztes Jahr eingeführte Neuerung hat sich bewährt: Die Tische werden wieder zweimal besetzt; das heisst, wir servieren an den vier Donnerstagen in zwei Sitzungen. Von 11.10 bis 12.10 Uhr werden keine Reservationen entgegengenommen, die Tische können frei belegt werden. Im zweiten Block von 12.15 bis 13.15 Uhr werden auf Wunsch Reservationen angenommen; es hat aber auch im zweiten Block für spontane Gäste noch einzelne freie Plätze. (pd.)

Die Suppentage 2015 finden an vier Donnerstagen statt, am 8./15./22./29. Januar zwischen 11.10 und 13.15 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus Witikon, Witikonstrasse 288.

Tischreservierungen für den zweiten Block ab 12.15 Uhr nimmt Elfi Rosser auf Tel. 079 245 19 55 gerne entgegen.



Der Musiker Adrian Frey und sein Jazz-Trio lancieren mit Jugendlichen ein generationenübergreifendes Musikprojekt. Hier posieren sie zusammen auf dem Dach der neuen Hochschule der Künste Zürich im Kreis 5. Foto: zvg.

# Zu Besuch beim Oberstrasser Künstler Max Rüedi

Im Rahmen der Kunstausstellung «Weltlich? heilig? menschlich?» der Reformierten Kirchgemeinde Oerlikon besuchten Interessierte den Künstler Max Rüedi in seinem Haus in Oberstrass.

Pia Meier

Wer das Haus von Max Rüedi an der Frohburgstrasse in Oberstrass betritt, ist überwältigt von seiner Gastfreundschaft und vor allem von der Vielzahl von farbenprächtigen Bildern, die auf allen Stockwerken in seinem Haus hängen. Es sind grosse und kleine Bilder mit biblischen Sujets, gespiegelt im weltlichen Alltag, in welchem Liebe und Körperlichkeit eine wichtige Rolle spielen.

Der Besuch von Rüedis Haus wurde von der Reformierten Kirchgemeinde Oerlikon unter der Leitung von Veronika Kuhn, Kunstvermittlerin und Kuratorin der Ausstellung, sowie Pfarrerin Renata Husonker organisiert. Rüedis unerschöpflicher Fundus ist die Bibel. Der Maler



Es gibt kaum einen Flecken an den Wänden in Max Rüedis Haus, der nicht mit einem Bild behängt ist. Fotos: pm.

kehrt in manchen seiner Werke zu archaischen Gottesbildern zurück, einer biblischen Welt im Paradiesgarten, noch bevor der Mensch von der Existenz des Baums der Erkenntnis wusste.

Ein Beispiel ist das Bild von Adam und Eva, die sich zärtlich umarmen, während sich kämpfend

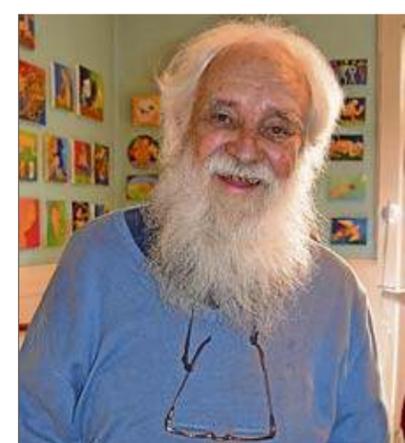
zwei Tiere neben ihnen umschlingen und in der rechten unteren Bildecke eine erschöpfte Schlange mit Vogelkopf sichtbar ist.

Rüedi ist auch durch seine Glasfenster und Wandmalereien in kirchlichen Räumen bekannt geworden. Seit Anfang der 60er Jahre bis Ende der 90er Jahre erhielt er schweiz-

weit zahlreiche öffentliche Aufträge. Sein Werk war verschiedene Male öffentlich ausgestellt.

Vier Kunststationen

Die Kunstausstellung «Weltlich? heilig? menschlich?» der Reformierten Kirchgemeinde Oerlikon widmet sich dem umfassenden Werk von Max



Der bald 90-Jährige Max Rüedi.

Rüedi. Vier Kunststationen sowie Begleitveranstaltungen geben Einblick in sein Schaffen in den Bereichen Malerei, Grafik und Glasmalerei.

13. Januar, 14 bis 16 Uhr, Kunstspaziergang Kunststation III, Besichtigung von Werken von Max Rüedi in Kirchen von Zürich, kath. Kirche Bruder Klaus, 22. Januar, 18 bis 19 Uhr, Kunstspaziergang I und II, ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, 27. Januar, 14 bis 15.30 Uhr, Kunstspaziergang zu Kunststation III, Besichtigung der Glasfenster von Max Rüedi, Kirche St. Franziskus Wollishofen, 4. Februar, 19.30 Uhr, Finissage Vortrag von Veronika Kuhn, Ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon.